MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

333 (1.12.1941) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302503

Verlag und Schriftleitung Mannheim, R 3, Nr. 14-15 Fernruf-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich. Bezugspreis frei Haus: RM 2.00 einschl. Trägerlohn. - Einzelverkaufspreis: 10 Pfennig.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12. - Gerichtsstand Mannheim.

Montag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 555 | Mannheim, 1. Dezember 1941

Raumgewinn im mittleren Frontabschnitt

Blutige Verluste der Sowjets im Donezbogen / Britische Fehlrechnung in Libyen

„Die Zeit drängt ..."

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 30. November.

Die Bolschewisten haben in laufenden Angriffen dicht geballte Massen ihrer Truppen bei Rostow und im Donezbogen in das deutsche Abwehrfeuer hineingejagt, so daß hier die blutigen Verluste der Sowjets ganz außerordentlich groß sind. Bereits Samstagnachmittag wurde im OKW-Bericht mitgeteilt, daß die deutschen Truppen sich aus dem Stadtkern von Rostow wegen des völkerrechtswidrigen Eingreifens der sowjetischen Zivilbevölkerung zurückgezogen haben, um so den Weg frei zu machen für die in einem solchen Falle unvermeidlichen deutschen Vergeltungsmaßnahmen. Die Sowjets haben viele Stunden gebraucht, bis sie das taten, was vorauszusehen war. Sie versuchten, aus dieser deutschen Maßnahme so etwas wie einen bolschewistischen Sieg zu machen. Darüber können wir uns weitere Worte ersparen und zwar um so mehr, als die Sowjets damit nicht allzu viel Glauben in der Welt finden werden.

Die sowjetische Regierung hat am Sonntag aus Samara den zweiten Standhalte-Befehl an die Truppen bei Moskau ergehen lassen. Sie dürften keinen Schritt weiter zurückgehen. Im Londoner Nachrichtendienst erklärte man am Sonntag, daß sich im mittleren Frontabschnitt ein starker deutscher Druck bei Klin und im Raume von Tula bemerkbar mache. Die Lage bleibe ernst. Der Druck der Deutschen sei äußerst stark. Die „Prawda" weist am Sonntag auf die enorme Zahl von Tanks hin, die die Deutschen eingesetzt hätten. „Wir müssen noch mehr Widerstand zeigen. Wir müssen für jeden Fuß breit der Erde kämpfen. Alles und alle müssen für die Verteidigung ihre Kräfte einsetzen. Vor allem ist darauf zu achten, daß die neueingesetzten Kämpfer der sowjetischen Armee gut ausgebildet und daß sie besonders gut mit der Technik der Straßenkämpfe vertraut werden. Die Deutschen führen oft Ueberraschungsangriffe durch. Darum muß überall höchste Wachsamkeit an den Tag gelegt werden. Vor allem müssen überall Tankgräben gezogen werden. Moskau muß mit einem Ring solcher Gräben umgeben sein. Die Zeit drängt". Die Sowjets haben am Sonntag in ihrem Heeresbericht den Verlust des 200 Kilometer östlich von Leningrad gelegenen Verkehrsknotenpunktes Tichwin zugegeben. Der OKW-Bericht vom 10. November hatte bereits bekanntgegeben, daß diese Stadt in der Nacht vom 9. November von deutschen Truppen genommen worden war. In den letzten Tagen bemühten sich die Bolschewisten, es so hinzustellen, als ob sie immer noch in Tichwin seien. Nun haben sie nach 20 Tagen den Verlust eingestehen müssen.

Die Kämpfe in der libyschen Wüste hielten auch am Sonntag mit unverminderter Stärke an. „In England hat die erste Begeisterung über die neue Offensive einer nüchternen Einstellung, die die Schwierigkeiten erkennt, Platz gemacht", erklärte im englischen Nachrichtendienst der Kommentator Johnson. In einer anderen Sendung wurde in London erklärt: „Wir dürfen nicht vergessen, daß wir einem sehr mutigen und starken Gegner gegenüberstehen."

Man gewöhnt den Engländer allmählich daran, daß die Kämpfe in der libyschen Wüste alles andere als ein Siegeszug für die britischen Truppen sind und daß die Entscheidung durchaus noch nicht gefallen ist. In den Presseerklärungen wird immer wieder darauf hingewiesen, daß im Augenblick noch Umgruppierungen stattfinden und daß die Engländer hoffen, mit Hilfe größerer Reserven, die sie aus Aegypten heranholen, allmählich im Gebiet von Sollum-Tobruk die Schlacht zu ihren Gunsten zu wenden. Beispielsweise erklärte Reuter am Sonntag: „Es ist ganz klar, daß noch heftige Kämpfe stattfinden werden. Denn es liegt bisher noch kein Anzeichen für eine Schwächung des Widerstandes der Truppen Rommels vor. In der Tat sieht es so aus, als ob alles für die Entscheidungsschlacht bereit ist." Im Gegensatz zu englischen Behauptungen der letzten drei Tage wird in dieser Reutermeldung auch erklärt: „In militärischen Kreisen wird noch nicht behauptet, daß die Belagerung von Tobruk aufgehoben ist."

Den Engländern ist aus einer Reihe von Schlachtberichten allmählich klar geworden, daß es sich bei dem Kampf in der Marmarica nicht vor allem um die Eroberung von Orten und Befestigungsanlagen geht. Außer dem eingeschlossenen Tobruk kann nur noch der befestigte Abschnitt Sollum-Halfavapaß als Befestigungsanlage angesehen werden. Im übrigen aber gehen die Angriffe der Panzerformationen und in ihrem Gefolge die der vollmotorisierten Einheiten in der Wüste hin und her, so daß man überhaupt nicht von irgendwelchen festen Linien oder von einer starr verlaufenden Front sprechen kann. Die Engländer haben inzwischen aus dem deutschen und dem italienischen Wehrmachtsbericht erfahren, daß zwei Panzerbrigaden und eine motorisierte Division aufgerieben wurden. Der südafrikanische Ministerpräsident, General Smuts, hat in einer Rundfunkrede bekanntgeben müssen, daß südafrikanische Truppen, die an der Schlacht in der Marmarica teilnahmen, allein bei einer einzigen Kampfhandlung 1200 Mann Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen hatten. Smuts erklärte, daß südafrikanische Truppen, die zum Entsatz einer kleinen britischen Einheit geschickt wurden, solange kämpften, bis ihre Munition erschöpft und eine Verteidigung physisch nicht mehr möglich war. Er habe eine Botschaft von General Auchinleck erhalten, in der dieser sein Bedauern ausdrückt, daß die Truppen der südafrikanischen Union so schwere Verluste erlitten haben. Man hat es also wieder mit einem Beispiel dafür zu tun, daß die Engländer die Truppen der Dominien bei den verlustreichen und blutigen Kämpfen vorschicken.

Ein anderer Augenzeugen-Bericht, der vom Londoner Nachrichtendienst am Sonntag verbreitet wurde, wird vielen Engländern auch die Erkenntnis vermittelt haben, wie schwer für die Briten der Kampf ist. In diesem Bericht heißt es: „Vorgestern wurden unsere Truppen von deutschen Panzern 50 Kilometer weit verfolgt. Nach zehnstündigem Umherirren in der Wüste gelangten wir zu zwei britischen Divisionen bei Sidi-Omar. Hier befanden wir uns in einer tobenden Schlacht. Schwere deutsche Panzerangriffe gegen die britischen Stellungen waren im Gange. Gestern vormittag begann ein heftiges, ohrenbetäubendes Artilleriduell. Der Feind suchte uns außer Gefecht zu setzen. Um 2.30 Uhr gingen die deutschen Panzer in donnernden Wellen vor."

Diese noch hin- und herwogende Schlacht, die durch den über alles Lob erhabenen Einsatz der deutschen und italienischen Truppen den Engländern bereits jetzt kaum zu ersetzende Verluste an Material und Menschen gekostet hat, findet auch in Neuyork am Sonntag eine abwartende Beurteilung. Der Sender Neuyork z. B. erklärt: „Die Kriegslage in Nordafrika ist jetzt noch genau so verwirrt, wie sie vor 24 Stunden war. Aus Nachrichten, die hier eingetroffen sind, ist zu ersehen, daß die englischen Linien so dünn besetzt sind, daß man eine Einkreisung des Generals Rommel nicht annehmen kann. Im Augenblick scheint es so, als ob sich Rommel keine Gedanken über eine Einkreisung macht. Sein Ziel scheint zu sein, so viel englische Truppen wie nur möglich zu vernichten".

Spaniens Weg führte zu Deutschland

„Mit England niemals — solange ein fremdes Gibraltar existiert"

Madrid, 30. Nov. (Eig. Dienst.)

Heute, wo die Blaue Division, „Ehre und Stolz Spaniens", zum zweiten Male die Waffe gegen die jüdisch-plutokratisch-marxistische Eroberung erhoben hat, schreibt die Zeitung „El Alcazar", sollte man sich daran erinnern, daß schon während des Weltkrieges eine deutsch-spanische Bewegung und Front bestanden habe, die sich rühmen könne, einen Eintritt Spaniens in den Krieg an der Seite Englands und Frankreichs verhindert zu haben.

Damals gab es noch keine Falange, wohl aber einen ihrer beiden späteren Bestandteile, die sogenannten Traditionalisten und Requeté, Träger des antiliberalen echten Spaniertums. Gegenüber dem schändlichen Schauspiel der Politiker, die forderten, daß die beste Jugend des Vaterlandes für die Verteidigung der „Freiheit", der Demokratie und der Menschenrechte in den Tod gehen sollte, vertrat Juan Velasquez de Mella, der große Patriot, die reinen und wahren Prinzipien, die gegenwärtig wieder richtung- und maßgebend sind. Dieser Vorläufer der heutigen Einstellung war der erste, der in der Zeitung „El Correo Espanol" die Lügenmeldungen der Alliierten aufdeckte und den Vormarsch der deutschen Truppen an allen Fronten in klaren Linien zeichnete. Es war im Theater Carcuela, wo Mella eine seiner besten und bekanntesten Reden hielt. Das Haus war voll bis zum letzten Platz, auf den Bänken und in den Straßen standen die Menschen. Waggons mit Blumen aus Valencia waren zur Ausschmückung des Theaters angekommen. Seine Worte riefen eine ungeheure Begeisterung hervor und endeten mit dem denkwürdigen Ausspruch: „Mit Frankreich können wir vielleicht eines Tages unsere Beziehungen wieder aufnehmen. Mit England? Mit England niemals, solange ein fremdes Gibraltar existiert." An diesem Tage legte Mella die Stellung Spaniens und die Prinzipien seiner internationalen Politik fest, die zu einem großen Teil von der siegreichen Erhebung aufgenommen wurden.

Portugal empört sich über britische Einmischung

Lügenfeldzug gegen die Fluglinie Timor—Japan / Spionageabsicht unterstellt

Lissabon, 30. Nov. (Eig. Dienst)

Mit betonter Schärfe weisen mehrere portugiesische Zeitungen in einem offensichtlich inspirierten Kommentar einen Angriff zurück, den der Londoner „Daily Telegraph" gegen die portugiesischen Inselbesitzung Timor in der Südsee gerichtet hatte. Die Londoner Zeitung hatte sich mit der neuen Luftverkehrslinie zwischen Japan und Timor beschäftigt und behauptet, sie habe keine wirtschaftliche Bedeutung und werde von Japan nur betrieben, um in dieser 400 Meilen von Australien entfernten portugiesischen Besitzung Spionage betreiben und andere dunkle Ziele verfolgen zu können. Das britische Imperium werde so etwas nicht gestatten können.

Die Lissaboner Zeitung „O Secolo" und die „Diario de Noticias" erklären dazu, man möchte Portugal ein englisches Hilfsversprechen aufdrängen für den Fall, daß die Einrichtung der japanischen Fluglinie zu politischen Schwierigkeiten führen sollte. Mit diesem Hilfsangebot für einen überhaupt nicht erkennbaren Notfall habe der „Daily Telegraph" Portugal beleidigt und gekränkt. Portugal könne nicht annehmen, daß der „Daily Telegraph" eine amtliche englische Meinung wiedergebe, wenn er behauptete, die Einrichtung der japanischen Fluglinie nach Timor entspreche nicht wirtschaftlichen Bedürfnissen, sondern stelle einen Versuch Japans dar, Unruhe in jenen Australien vorgelagerten Inselraum zu tragen. Die portugiesischen Blätter erinnern daran, daß ein Abkommen über die Einrichtung einer Fluglinie nach Timor auch mit Australien abgeschlossen wurde. Weiter wird in den portugiesischen Blättern nachdrücklich auf die Entschlossenheit der portugiesischen Regierung hingewiesen, alle Teile des portugiesischen Imperiums zu verteidigen.

Empfang bei Wangtschingwei

Nanking, 30. Nov. (HB-Funk)

Am ersten Jahrestag des chinesisch-japanischen Vertrages und der gemeinsamen chinesisch-japanisch-mandschurischen Proklamation hielt der Präsident Wangtschingwei in der Nationalhalle in Nanking einen offiziellen Empfang ab, wozu der Oberkommandierende der japanischen Armee in China, General Hata, das Diplomatische Korps und die Präsidenten der Reichsämter erschienen waren. Sämtliche Mitglieder der Nationalregierung und der Generalität und ungefähr 500 Personen nahmen daran teil. Wangtschingwei nahm die Glückwünsche entgegen.

Am Abend tauschten der Präsident Wangtschingwei, der japanische Ministerpräsident und der Ministerpräsident von Mandschukuo Rundfunkansprachen aus. Wangtschingwei knüpfte an den Beitritt Chinas zum Antikominternpakt an und führte aus, daß dieser Beitritt dasselbe Ziel habe, das auch die Nationalregierung anstrebe, den Frieden und den Wiederaufbau. Daher sei die Ausrottung des Kommunismus nicht nur in China, sondern in der ganzen Welt notwendig.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Nanking veranstaltete der Propagandaminister ferner eine große Feier im Nankinger Rathaus in Gegenwart von ungefähr 3000 Personen. Anschließend fand ein mehrstündiger Straßenumzug statt.

Glückwünsche erwidert

Berlin, 30. Nov. (HB-Funk)

Die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Staaten sowie der Duce und der Staatschef Rumäniens haben die Glückwünsche, die der Führer ihnen aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten übermittelt hatte, mit Dank- und Glückwunschtelegrammen erwidert.

Zugleich haben die Außenminister von Japan und Mandschukuo sowie der Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung die ihnen aus dem gleichen Anlaß von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelten Glückwünsche mit Dank- und Glückwunschtelegrammen beantwortet.

Cordell Hull

Mannheim, 30. November.

Eine hagere, drahtige und elastische Erscheinung, der man die 70 Jahre noch keineswegs ansieht, ein frisches, gesundes, schmales „Rotspongesicht", hohe Stirne, starke dunkle Brauen über großen Augen, alles gekrönt von stets seriös wirkendem silberweißem Haar, kurzum der Typ des Amerikaners guter Rasse, „a good-looking man", das ist Cordell Hull, der Außenminister Roosevelts. Der USA-Präsident hat nicht viel solcher rassisch gut aussehender Typen um sich herum. Aber auch der große Abstand, den der ziemlich rein nordische Typus Hulls von den semitischen Erscheinungen Morgenthaus, Frankfurters, Baruchs und manch anderer Gehirntrustmitglieder Roosevelts trennt, kann die Uebereinstimmung in allen wesentlichen politischen und wirtschaftlichen Fragen nicht verhindern. Seit Februar 1933, also von dem Augenblick an, in dem Roosevelt sein Präsidentenamt angetreten hat, ist Cordell Hull der Leiter des Staatsdepartements, wie der Außenminister in den Vereinigten Staaten umschrieben wird.

Bis zu dieser Ernennung durch Roosevelt war die Karriere Hulls in wenigstens für amerikanische Verhältnisse einigermaßen normalen Bahnen vor sich gegangen. Der junge Rechtsanwalt im Staate Tennessee interessierte sich wie die meisten Vertreter seines Berufes in den Demokraten für Politik, was wohl allgemein dem Bedürfnis nach einer Abwechslung von dem trockenen juristischen Geschäft entspringt. Hull wählte sich von den zwei amerikanischen Parteien, die auf der parlamentarisch-demokratischen Schaukel sitzen, die Demokraten im engeren Sinne heraus, wurde zunächst Abgeordneter seines Heimatstaates Tennessee und kam schließlich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eines Tages auch nach der Bundeshauptstadt Washington in das große Zentralparlament. Er hat sich dort zunächst nicht besonders hervorgetan, wenn man nicht seine Tätigkeit als Steuersachverständiger und seine Beförderung zum Hauptmann im spanisch-amerikanischen Kriege 1898 als besondere Ereignisse ansprechen will. Alles ging gut, bis im Jahre 1920 der berüchtigte kalte Schlag eintrat, durch den die politische Laufbahn vorübergehend unterbrochen wurde. Cordell Hull hatte als guter demokratischer Parteipolitiker den Wilsonschen Kurs gesteuert und mußte daher die Folgerungen ziehen, als nach dem Weltkrieg in den Vereinigten Staaten die große Enttäuschung über Krieg und Frieden und die Abkehr von der ganzen europäischen Entwicklung einsetzte. Aber wenige Jahre genügten, um das alles verfurren zu lassen. 1930 sitzt Hull schon wieder im Bundeskongreß zu Washington, diesmal sogar als Senator seines Heimatstaates. Und hier macht er sich nun als eifriger Wirtschaftspolitiker und Fachmann für Zollfragen und Handelsverträge einen Namen. Diese Tätigkeit bringt ihn auch einigermaßen mit außenpolitischen Dingen in Fühlung, was wohl der Hauptgrund dafür gewesen sein dürfte, daß Roosevelt im Februar 1933 Hull zum Staatssekretär des Aeußeren machte.

In seinem neuen politischen Amt fiel es Hull nicht ein, seine wirtschaftlich orientierten Interessen aufzugeben. Er ritt mit der ganzen Zähigkeit seiner Rasse das Steckenpferd des Welthandels und was so für den Amerikaner alles damit zusammenhängt. Handelsvertragsverhandlungen wurden Hulls beliebtestes außenpolitisches Instrument. Er dachte und redete und handelte auch gelegentlich in großen weltwirtschaftlichen Linien, die selbstverständlich immer wieder wie die Goldströme aus aller Welt vorteilhaft in Washington zusammenliefen. Eines schönen Tages überraschte dann Staatssekretär Hull die Schlagzeilenfabrikanten der amerikanischen Presse mit dem Plan, in Montevideo eine Tagung der Nationen des amerikanischen Kontinents einzuberufen. Allen Widerständen zum Trotz setzte Hull diese Tagung durch und verfocht auf ihr mit raffiniertem diplomatischem Geschick den hinter biederen wirtschaftlichen Vorschlägen gut versteckten nordamerikanischen Imperialismus. Die südamerikanischen Staaten, die damals sehr mißtrauisch nach Montevideo gekommen waren, wurden von Hull so geschickt zurechtgebogen, daß sie zunächst befriedigt auseinandergingen und gar nicht gemerkt hatten, wie sehr sie im Grunde genommen eingeseift worden waren.

Der wirtschaftliche oder genauer der plutokratische Profit-Charakter der amerikanischen Außenpolitik tritt bis heute immer wieder, geformt von Hull, stark an die Oberfläche. Die großzügige brutale Liquidierung des britischen Empires, das Eintauschen der englischen Flottenstützpunkte und das ganz große Geschäft des Englandhilfegesetzes sind Dinge, die deutlich die entscheidende Mitarbeit Hulls offenbaren. Nach der anderen Seite hin über den Stillen Ozean hinweg ist es genau so. Die USA-Unterstützung für Tschiangkaischek und die Blockadepolitik gegenüber Japan gehen alle auf die Ideen Hulls von der wirksamen Regierung der Welt auf dem Umweg über den Brotkorb zurück. Als eiskalter Rechner und Realist ist Cordell Hull im Laufe der Jahre zwar manches Mal zum Präsidenten in Gegensatz geraten. Es war immer dann, wenn Roosevelt mit seiner politischen Messiasidee den Boden der kalten wirtschaftlichen Berechnung verließ und allzusehr auftrug. Aber es waren doch meist nur Gegensätze der Methode und des Weges und nicht des Ziels, das für beide die Entfaltung des USA-Im-

MARCHIVUM

perialismus in möglichst weiten Räumen der Erde heißt.

Wenn Cordell Hull etwa in den Pressekonferenzen in Washington den amerikanischen Journalisten Auskünfte gibt und bestellte Fragen beantwortet, dann mag er als der Vertreter des amerikanischen Provinzbürgertums und durch sein berühmtes smartes Lächeln ein breites Publikum genau so gut wie sein Meister Roosevelt darüber hinwegtäuschen, daß er mit zu den gerissensten Vertretern des nordamerikanischen Ausweitungs- und Kriegskurses gehört. Uns täuscht er nicht. Wir kennen seine schlaue Formulierung zur Genüge, die im Vorjahr folgende Sätze im Kongreß ans Tageslicht setzte: „Sollte der Atlantische Ozean unter deutsche Kontrolle fallen, so würde er keine Bürgschaft mehr für unsere Sicherheit sein ... Man kann voraussehen, daß die Eindringlinge ihre Anstrengungen zuerst gegen andere Teile dieser Hemisphäre richten würden, die verwundbarer sind als unser Land, und schließlich gegen uns". Man sieht daran, Hull gibt seinem „Boß", dem Präsidenten an solider Hetze nichts nach.

F. B.

Mit ihrer Einwilligung?

Neuyork, 30. Nov. (HB-Funk)

Interessanten Aufschluß über die Hintergründe der Besetzung Holländisch-Guayanas durch die USA geben die Kommentatoren des Neuyorker „Daily Mirror". Die Holländer hätten sich danach anfänglich der Besetzung widersetzt, weil sie den Beginn eines USA-Empires befürchteten und keine Möglichkeit gesehen hätten die Kolonie zurückzuerlangen, wenn die USA sie einsteckte. Der Widerstand sei erst durch Churchill gebrochen worden, während Roosevelt die Prinzessin Juliana während eines Hyde-Park-Besuches in gleicher Richtung bearbeitet habe

Seltsame Waffenbrüder

Stockholm, 30. Nov. (Eig. Dienst)

Von der Eintracht der englisch-amerikanischen Waffenbrüder auf Island scheinen die beiderseitigen Militärbehörden äußerst wenig zu halten. Der United-Preß-Vertreter in Reykjavik berichtet, daß die Lager der Amerikaner in weitem Abstand von denen der Engländer errichtet worden seien. Es werde auch streng darüber gewacht, daß die Soldaten des einen Lagers nicht etwa ohne besondere Einladung die Kantine des anderen aufsuchten. Unter den Engländern herrscht vielfach die Ansicht, daß die Verbündeten von der anderen Seite des Atlantik etwas verweichlicht seien. So schliefen sie zum Beispiel nicht auf dem Fußboden, sondern in Feldbetten.

Die amerikanischen Soldaten waren bisher fast ausschließlich damit beschäftigt, sich einzurichten und neue Baracken zu bauen, so daß ihnen nicht einmal Zeit für militärische Uebungen übrig blieb. Mit großer Reklame wird jetzt verkündet, daß erstmalig eine Panzerabteilung eine „realistische Uebung" durchgeführt habe.

Bolschewistische Kirchenstürmer

Helsinki, 30. Nov. (HB-Funk)

Aus einem Bericht in der finnischen Zeitung „Uusi Suomi" geht hervor, daß in dem evangelischen Bistum Viipuri, das nun wieder zu Finnland gehört, insgesamt 32 Kirchen, von denen 25 nach dem Moskauer Frieden noch erhalten waren, von den Bolschewisten vernichtet sind. Die Kirchen wurden in roher Weise von den Sowjetrussen geschändet. 33 Pfarrgemeinden sind ebenfalls vollkommen der Vernichtung anheimgefallen.

In dem Bericht wird geschildert, wie sich die bolschewistische Zerstörungswut in besonders roher Weise auch gegen Grabstätten richtete, die sich in einem traurigen Zustand befinden. Die Gräber wurden geöffnet und die Friedhöfe allgemein zu irgendwelchen sonstigen Zwecken verwendet. Auf einem Friedhof wurde sogar ein Tanzplatz eingerichtet.

Angriffsdrohung gegen Dakar

Neuyork, 30. Nov. (Eig. Dienst)

Gleichzeitig mit der Forderung nach umgehender Besetzung Französisch-Guayanas und der französischen Inseln Martinique und Guadeloupe durch die USA verlangt die „New York Post", daß die USA das „Hauptziel Dakar" nicht aus den Augen lasse. Die Eroberung von Dakar sei wichtig für die Kontrolle der Wasserwege durch den Süd-Atlantik.

Tumult um britischen Trunkenbold

Stockholm, 30. Nov. (Eig. Dienst)

Einem Skandal um einen betrunkenen Engländer folgten in der Nacht zum Sonntag in der schwedischen Hafenstadt Göteborg Kundgebungen und Tumulte, bei denen 25 Personen verhaftet wurden. Als Polizei erschien, um den Engländer, der Gäste eines Kaffees belästigt hatte, abzuführen, versuchte ein Teil der inzwischen herbeigeströmten Volksmenge, etwa 1500 Personen, gegen die Polizei zu demonstrieren. Da die Demonstranten, unter denen man viele Juden bemerkte, den wiederholten Aufforderungen der Polizei, sich zu zerstreuen, nicht nachkam, mußte sie schließlich zur blanken Waffe greifen, um die Straßen zu säubern. Fünf von den verhafteten Personen, zumeist Jugendliche im Alter zwischen 17 und 24 Jahren, mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Die gefangenen Journalisten

(Eigene Meldung des „HB")

Rom, 30. November.

Die Namen der englischen und amerikanischen Journalisten, die, wie der italienische Wehrmachtsbericht gemeldet hat, vor einigen Tagen bei der Schlacht in der Marmarica gefangengenommen wurden, sind von zuständiger Stelle nunmehr in Rom bekanntgegeben worden. Gefangen wurden: Edward von der englischen Rundfunkgesellschaft BBC, ferner der Engländer Godfrey Anderson von Associated Preß, der Nordamerikaner Harold Denny von der „New York Times", die Südafrikaner R. W. Sinclair und J. C. Lamprecht vom südafrikanischen Rundfunk, C. Norton von der „English Preß of South-Africa", U. S. Frige von der „African Preß of Pretoria". Außerdem wurde ein südafrikanischer Korrespondent gefangengenommen, dessen Name noch nicht festgestellt ist.

Nie haben Soldaten mehr geleistet . . .

Ueber allem die Infanterie / Im Schneesturm die Wolga überschritten

PK. ..., 29. November. (HB-Funk.)

Nie im Leben werden die Infanteristen des sächsischen Regiments, das wir hier als Beispiel für ein ganzes Korps herausgreifen, die Tage Ende Oktober vergessen, die an Strapazen, Entbehrungen, Kampfhärte und Feindseligkeit des Geländes und des Wetters alles übertrafen, was bislang von ihnen im Ostfeldzug gefordert werden mußte — und das war schon nicht wenig gewesen.

Das Korps stieß über die Düna und die obere Wolga dem weichenden Feinde nach, der seine schwer befestigten Bunker- und Feldstellungen räumte, als Fernwirkung der Schlacht von Wjasma und des kühnen Vorstoßes der Panzer auf Kalinin.

Im Schneesturm wurde die Wolga von dem Regiment überschritten. Tage scharfer Verfolgung forderten viel von jedem Mann. Wenn auch die Masse der Sowjets sich auflöste und darauf wartete, von der das unübersichtliche Wald- und Kesselgelände durchkämmenden Infanterie eingesammelt zu werden, so mußten doch einzelne, von einem Offizier oder Kommissar zusammengehaltene Truppen immer wieder erst niedergekämpft werden. Auch solche Gefechte, deren Ausgang von vornherein nicht zweifelhaft ist, verlangen von den Männern, die sie bestehen müssen, den ganzen Einsatz. Aber im ganzen waren diese Tage, in denen der Nachschub über normale, das heißt schlechte Straßen noch nachkam, doch nur ein Auftakt, der nicht ahnen ließ, was ihnen folgte.

Zweierlei kam zusammen, um für die Infanterie eine Lage zu schaffen, in der das Letzte von ihnen gefordert werden mußte, was von Menschenkraft gefordert werden kann. Die für den Nachschub wichtige Wolgabrücke im Rücken der Division ging zu Bruch und jene vierzehn Tage Tau- und Regenwetter setzten ein, in denen „normale" Straßen und Wege restlos unbefahrbar wurden. Der Nachschub blieb aus, es gab einfach keinen Weg, Munition und Verpflegung nach vorne zu bringen, mochten sich die Troßführer auch die Haare raufen, die unmöglichsten Versuche machen. Hier, im Wald-, Sumpf- und Buschgelände jenseits der oberen Wolga setzte das aufgeweichte, grundlose, wegelose Land allem Bemühen und allem Befehlen die Grenze.

Der Angriff ging weiter, die Gefechte wurden härter. Die Sowjets versuchten, sich auf einem das flache Land beherrschenden Höhenzug, einem Ausläufer der Waldai-Höhen, festzusetzen. Aus nahen Munitionslagern konnten sie ihre Artillerie reichlich versorgen und die eben von den unseren besetzten Dörfer unter heftiges Feuer nehmen. Unsere Batterien dagegen standen in Feuerstellung mit einer geringen Munitionsausstattung. 30 bis 40 Schuß wurden vom Artilleriekommandeur höchstens für einen Tag einer ganzen Abteilung zugebilligt. Selbst die Panzerfahrzeuge versanken schließlich bis über die Achsen im Schlamm, beinahe jeder Meter kostete für den Mann zu Fuß, und das waren sie nun alle, Mühe und Schweiß. Mancher angelte fluchend nach seinem Stiefel, aus dem er soeben mit Schwung herausgerutscht war. Es ist nicht wenig geflucht worden in diesen gottverlassenen Tagen. Verpflegung fiel aus, einen Tag um den anderen. Morgens, mittags, abends Kartoffeln. Glücklich, wer noch etwas Salz dazu erwischte. Dem Regimentskommandeur ging es keinen Deut besser als dem letzten Schützen, auch er steckte sich des Morgens ein paar Pellkartoffeln in die Tasche, als Proviant für einen Kampftag, bei dem alles und jedes zum Problem wurde und doch Lösung verlangte.

Es gab nur die einzige Lösung: Die Infanterie, von der letzten Munition der Infanteriegeschütze, der Granatwerfer, der Feldhaubitzen unterstützt, mußte immer wieder heran. Jedes dieser winzigen, namenlosen Nester irgendwo, es kostete Blut. Kühnes Zupacken kleiner Stoßtrupps errang Erfolge. Es fehlte nicht nur an Artillerie, sie war wie immer zur Stelle, aber was nutzt schon ein schwerer Mörser, der einmal „Störungsfeuer" hinausjagt und dann notgedrungen wieder schweigen muß, mögen sich auch die lohnendsten Ziele bieten.

Feindliche Batterien werden durch überraschenden Flankenangriff von einzelnen Kompanien erobert. Eine größere Kampfgruppe der Sowjets mit Artillerie wird von Pak und Maschinengewehren, die auf offener „Straße" auffahren, in direktem Beschuß vernichtet. Die Pak ist nicht mehr motorisiert. Elende, aber zähe Klepper ziehen die kleinen, auch diesmal nicht versagenden Kanonen durch den grundlosen Schlamm. Und jeden Tag hieß es von neuem „angreifen" und jeder Abend sah ein gewonnenes Gefecht, mochten auch die Kompanien Ausfälle haben.

Ein bitteres Los war den verwundeten Kameraden zuteil. Endlos dehnten sich die Wege zum Hauptverbandsplatz. Alles hatte sich in jenen Tagen gegen die Infanterie verschworen, alle Hemmnisse, die sich die Tücke des Objekts nur ersinnen kann, standen gegen sie — aber sie schaffte es, allein auf ihre Waffen und ihren kalten, trotzigen Mut gestellt, von der eisernen Pflicht des Angriffsbefehls geführt, mochten auch Körper und Geist ständig an der Grenze der Erschöpfung sein. Nie haben Soldaten mehr geleistet als sie. Die Ziele wurden erreicht, eine feindliche Armee aufgerieben, bis auf ihre Versorgungsbasis durchgestoßen.

Kriegsberichter Dr. Theo Goebel.

Roosevelt sendet Flugzeuge nach China

Amerikanische Flieger schützen die Burmastraße / USA zahlt

Stockholm, 30. Nov. (Eig. Dienst).

Auf Veranlassung von Roosevelt werden amerikanische Piloten und amerikanische Jagdflugzeuge bereits seit einigen Wochen nach Tschungking entsendet, wo sie eingesetzt werden sollen, um Tschungking und die Burmastraße gegen japanische Angriffe zu verteidigen. Die englische Reuter-Agentur hat darüber am Sonntag Meldungen aus Washington gebracht, in denen an Einzelheiten mitgeteilt wird, daß zwar ein offizielles Geheimnis diesen Plan umgebe, daß aber doch einige Punkte bekannt seien. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob diese Mitteilungen von amtlichen Stellen in Washington mit Vorbedacht der englischen Agentur zur Verbreitung übergeben wurden, damit sie als Teil des nordamerikanischen Nervenkrieges wirken.

Reuter teilt mit, daß dieses in China zum Einsatz kommende Geschwader sich aus Freiwilligen zusammensetzt, aber die Hilfe und Unterstützung der USA-Regierung genießt. USA-Piloten, von denen die meisten der Armee oder der Marine angehörten, sind seit einigen Monaten auf dem Seewege nach China gegangen. In Kürze sollen mindestens 200 dort angekommen sein. Amerikanische Flugzeuge, hauptsächlich Thomahawks, würden unter dem Leih- und Pachtgesetz nach China unentgeltlich gesandt. Man nehme an, daß sie hauptsächlich längs der Burmastraße und über Tschungking eingesetzt werden. Reuter teilt dann noch mit, daß dieses amerikanische Luftgeschwader unter dem Befehl des USA-Obersten Chennault steht und daß die ganzen Kosten von den USA über das Leih- und Pachtgesetz aufgebracht werden.

Reuter gibt in einer weiteren Meldung bekannt, daß die USA-Regierung in Arizona ein Ausbildungszentrum für chinesische Piloten gegründet hat. Dort sind bereits 50 Chinesen eingetroffen, die für die Dauer von fünf Monaten von USA-Ausbildungsoffizieren in ihrem Können vervollkommnet werden. Laufend sollen von jetzt ab fünfzig chinesische Piloten wöchentlich in Arizona eintreffen.

Die in Thailand lebenden amerikanischen Staatsbürger sind, wie Reuter aus Bangkok drahtet, aufgefordert worden, sich für die Abreise bereitzuhalten.

In Neuyork wird das Gerücht verbreitet, daß die japanischen Staatsbürger angewiesen worden seien, die Stadt zu verlassen. Ein Vertreter des japanischen Konsulats erklärte dagegen, das Konsulatspersonal werde bis zur letzten Minute in Neuyork bleiben.

Ausgehsperre in Singapur

EP. Schanghai, 30. November.

Für die britischen Truppen in Singapur ist eine Ausgehsperre verfügt worden. Die Anordnung wird von zuständiger britischer Seite als „normale Vorsichtsmaßnahme angesichts der Lage im Pazifik" gekennzeichnet. Dem Beispiel der diplomatischen Vertretungen der USA in Japan und China folgend, hat das nordamerikanische Generalkonsulat in Hongkong in einem Rundschreiben die dort ansässigen USA-Staatsbürger aufgefordert, die britische Kronkolonie baldmöglichst zu verlassen. Nach der Abreise der USA-Kanonenboote „Luzon" und „Oahu" aus Schanghai ist nur ein einziges nordamerikanisches Kanonenboot, die „Wake", in Schanghai zurückgeblieben. Es wurde dort zurückbehalten, um die jetzt noch in Schanghai zurückgebliebenen nordamerikanischen Beamten zu gegebener Zeit zu evakuieren. In anderen Teilen Chinas befinden sich zwei weitere USA-Kanonenboote, nämlich die „Mindenao" auf dem Perlfluß in der Nähe von Kanton und die „Tutuila" auf dem oberen Jangtse in der Nähe von Tschungking.

Unbegrenzte Verdunkelung für den in der Manila-Bucht gelegenen Marinestützpunkt der USA auf den Philippinen, Cavite, ist von der Stadtverwaltung auf Vorschlag der USA-Marinebehörden angeordnet worden.

Neues in wenigen Zeilen

In China ermordet. Vier italienische Missionare sind bei Ausübung ihrer Tätigkeit in der chinesischen Provinz Honan von chinesischen Soldaten ermordet worden, teilt das italienische Konsulat in Tientsin mit. Einzelheiten über die Umstände der Mordtat liegen noch nicht vor.

Gouverneurrat für Montenegro. Das amtliche Gesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung vom 3. Oktober 1941 über die Errichtung eines Gouverneurrates für das Gebiet von Montenegro. Der Gouverneur, der vom Oberkommando der italienischen Wehrmacht ernannt wird, hat seinen Sitz in Cetinje.

Bestrafte Rundfunkverbrecher. Wegen des Abhörens von britischen Rundfunksendungen wurden drei Einwohner von Nizza vom Appellationshof in Aix-en-Provence am Freitag zu Gefängnisstrafen bis zu einem Vierteljahr verurteilt. Die untere Instanz hatte lediglich Geldbußen über die Angeklagten verhängt.

Frankreich spart Papier. Die Papierknappheit in Frankreich hat zu Einschränkungsmaßnahmen im Papierverbrauch geführt. Die neu erlassenen Bestimmungen sehen besonders Einschränkungen im Zeitungsverkauf vor. Es sollen einmal die Auflagen reduziert und zum anderen nur noch bestimmte Mengen an jedem Zeitungsverkaufsstand abgegeben werden. Weiter ist vorgesehen, die Herstellung von Reklameschriften, Flugzetteln usw. zu verbieten.

Linderoth erhält keinen Paß. Die Beschwerde des schwedischen Kommunistenführers Linderoth über die Einziehung seines Reisepasses wurde vom Oberstatthalteramt in Stockholm abgewiesen. In einer offiziellen Verlautbarung wird geltend gemacht, daß die Gesetzmäßigkeit dieses Beschlusses nicht in Frage gestellt werden könne. Im übrigen wird darauf verwiesen, daß nunmehr gewisse Umstände bekanntgeworden seien, die es nach Auffassung des Oberstatthalteramtes offenbar unangebracht erscheinen lassen, Linderoth einen neuen Paß auszuhändigen.

Todesstrafe gegen Saboteure? Der Chef der schwedischen Luftwaffe fordert in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht, die Anwendung eines besonderen Paragraphen im Militärstrafgesetzbuch, wonach Sabotageanschläge mit lebenslänglicher Strafarbeit oder mit dem Tode zu bestrafen sind. Die Forderung des schwedischen Luftwaffenchefs steht in direktem Zusammenhang mit den kürzlich aufgedeckten Sabotageversuchen an Flugzeugen der schwedischen Luftkriegsschule.

Auf der Flucht gefaßt. Wie „Stockholms Tidningen" mitteilt, wurden in Enanger in Nordschweden zwei junge Engländer festgenommen, die aus einem schwedischen Internierungslager geflohen waren. Die Flüchtlinge hatten auf einem Tandem eine Strecke von über 300 Kilometer zurückgelegt, als sie in einem Bauernhof, wo sie um Essen gebeten hatten, aufgegriffen wurden. Sie wurden in das Internierungslager Langhorn übergeführt, wo sie zahlreiche kommunistische Gesinnungsgenossen treffen werden.

Britisches Seemannsschicksal. Der spanische Dampfer „Castillo de Montjuich" begegnete auf hoher See einem aus leeren Fässern und Brettern zusammengefügten Floß, auf dem sich siebzehn Mann eines torpedierten englischen Schiffes befanden. Die Schiffbrüchigen waren völlig erschöpft, da sie seit sechs Tagen kein Wasser getrunken hatten. Der spanische Dampfer lief Kap Verde an und brachte sie an Land. Der Rest der Besatzung von 36 Mann ist verschollen.

Reporter an die „Front". England will, wie aus einer Rede des englischen Informationsministers Brocken hervorgeht, jetzt eine Nachahmung der deutschen Propagandakompanien versuchen, freilich in sehr beschränktem Umfange und mit nicht vergleichbaren Mitteln. Brocken kündigte an, England wolle „Reporter direkt in die Frontlinie schicken". In Afrika sei das stellenweise schon geschehen.

Auch in Schanghai. Die Polizei in der französischen Konzession verbot, um der bolschewistischen Agitation entgegenzutreten, die Vorführung sowjetischer Filme in öffentlichen Lichtspielhäusern.

Alarmzustand auf Hawai. Die amerikanischen Streitkräfte auf Hawai sind, nach einer Reutermeldung aus Honolulu, in Alarmzustand versetzt worden. Feldmäßig ausgerüstete Truppen bewachen wichtige Gebäude, Radiostationen, Brücken und Plätze auf der Inselgruppe. Befürchtet Roosevelt etwa einen Ueberfall der Marsbewohner?

Parade in Guayana. Nachdem amerikanische Truppen sich nun schon seit einigen Tagen auf dem Boden Niederländisch-Guayanas befinden, wurde jetzt in der Hauptstadt dieser Kolonie eine Parade abgehalten, bei der man „der Form halber" dem dortigen Gouverneur den Vorrang ließ. So defilierten die amerikanischen Besatzungstruppen vor dem Gouverneur.

Sowjetschiffe auf der Flucht

Rom, 30. Nov. (Eig. Dienst.)

Zahlreiche sowjetrussische Schiffe — sie werden von „Corriere della Sera" auf mindestens dreißig veranschlagt — flüchteten sich aus den Krimhäfen in türkische Hoheitsgewässer, wo die Mehrzahl von ihnen die türkischen Häfen Ineboli und Trapezunt anliefen. Diesen Meldungen zufolge befinden sich in dem kleinen Hafen Ineboli 21 sowjetrussische Schiffe. Zwei Tanker von je 6000 Tonnen und ein Eisbrecher gehörten gleichfalls zu jenen, die Ineboli erreichen wollten. Sie wurden jedoch durch einen schweren Sturm von den übrigen Schiffen getrennt und flüchteten sich in den Bosporus, wo sie jetzt 12 Kilometer von Stambul entfernt unter türkischer Bewachung liegen.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Rostow und im Donezbogen fügten die deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe dem Feinde bei Abwehr seiner auch gestern wiederholten Massenangriffe abermals schwerste Verluste zu. Kampfflugzeuge warfen im Osticil der Bucht von Taganrog ein Oellager in Brand.

Im Raum von Moskau gewann der Angriff der Infanterie- und Panzerverbände weiter an Boden.

Vor Leningrad wurde ein stärkerer, von Panzern unterstützter Ausbruchsversuch des Feindes abgewiesen.

Im hohen Norden setzten Kampffliegerverbände die Zerstörung wichtiger Anlagen der Murmanbahn fort.

Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Eisenbahnanlagen im Süd- und Mittelabschnitt der Front. Leningrad und Moskau wurden bei Tage bombardiert.

Vor der britischen Küste griffen Schnellboote in der Nacht zum 29. November einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an und versenkten einen Tanker von 7000 BRT. Ein weiterer großer Dampfer wurde torpediert und wahrscheinlich versenkt.

In Nordafrika setzten die deutsch-italienischen Truppen ihren Gegenangriff fort. Dabei wurden weitere feindliche Panzer vernichtet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge sowie Jagd- und Zerstörungsverbände zersprengten britische Kolonnen und Panzerbereitstellungen. Nachschubwege des Feindes bei Marsa Matruk wurden erfolgreich bombardiert. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. November verlor die sowjetische Luftwaffe 207 Flugzeuge. Davon wurden 79 in Luftkämpfen und 53 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 30. Nov. (HB-Funk.)

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gesamtbild der Schlacht in der Marmarica ist gestern eine Pause zu verzeichnen. Teilkämpfe fanden im Abschnitt Mitte und an der Sollum-Front statt. Von Tobruk und Bardia ist nichts Besonderes zu melden.

Feindliche Einflüge erfolgten auf Derna, Tripolis und Bengasi. Die italienische und deutsche Bodenabwehr schossen im Verlaufe der Angriffe vier Flugzeuge ab, eines bei Derna und eines bei Tripolis, wobei die die Besatzung bildenden Offiziere gefangen genommen wurden, und zwei bei Bengasi, die brennend ins Meer stürzten.

Im Luftkampf hat die deutsche Luftwaffe 7 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Luftwaffe hat den Eisenbahnknotenpunkt Marsa Matruk bombardiert und hat ihre Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Abteilungen in der Oase Dschalo fortgesetzt.

Eines unserer Seeaufklärungsflugzeuge, das von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug ab. Im mittleren Mittelmeer wurde ein feindlicher Flottenverband von zwei Torpedo-Flugzeugen unter dem Befehl von Hauptmann Marino Marini und Oberleutnant Saverio Mayer angegriffen. Ein Kreuzer erhielt zwei schwere Torpedotreffer.

Erdbeben in Indien. In den indischen Städten Peshawar, Rawalpindi und Srenagar wurde, wie „Messaggero" aus Schanghai erfährt, am Freitagabend ein Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden andauerte. Am stärksten machte sich das Beben in Peshawar bemerkbar, wo die Bevölkerung, von einer Panik ergriffen, aus der Stadt flüchtete. Schäden sind bisher noch nicht gemeldet.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Montag, den 1. Dezember 1941

7. Dezember: Opfersonntag

Am Wochenende erfolgt ab Freitag die Listensammlung der Politischen Leiter zum vierten Opfersonntag im Kriegs-WHW 1941/42. Sie erfolgt von Haus zu Haus. An den Opfersonntagen bringt jede Familie, gemessen an ihrer eigenen Wirtschaftskraft, ein Opfer, das dem gewaltigen Geschehen dieser Zeit würdig ist. Am Dezemberopfersonntag wollen wir dazu noch ein übriges tun. Jeder spende mit frohem Herzen, so viel er kann. Es gilt den Durchschnitt des Reiches zu überholen. Die Politischen Leiter der NSDAP werden sich daher dafür einsetzen, daß die bisherigen Ergebnisse weiter verbessert werden. Die letzten Erfolge sind:

Baden und Elsaß am Septemberopfersonntag 970 117,66 Reichsmark, am Oktoberopfersonntag 1 045 953,34 Reichsmark, am Novemberopfersonntag 1 072 779,04 Reichsmark.

Kleine Stadtchronik

„Was kostete die Gans?" Bereits vor kurzem hatte der Preisbildungskommissar die empfindlichste Ahndung bei Preisüberschreitungen im Handel mit Schlachtgeflügel, und zwar sowohl gegen Händler und Aufkäufer als auch gegen Erzeuger und Verbraucher angekündigt. Die öffentliche Bekanntmachung des Namens der Bestraften und des Grundes der Bestrafung soll ebenfalls angewandt werden. Von Bedeutung ist ferner bei der im allgemeinen schwer nachweisbaren Ueberschreitung der Höchstpreise besonders im direkten Handel vom Erzeuger zum Verbraucher die Bestimmung, daß die Preisüberwachungsstellen im Falle vermuteter Preisverstöße von dem Recht des Amtshilfeersuchens an die Gerichte Gebrauch machen können, um gegebenenfalls eidliche Aussage der Beteiligten zu erzwingen. Wer also Geflügel direkt vom Erzeuger gekauft hat, was an sich gestattet ist, muß bei einer Nachprüfung damit rechnen, daß nicht nur er selbst eidlich den gezahlten Preis angeben muß, sondern auch der Erzeuger.

Wir gratulieren. Seinen 85. Geburtstag feiert heute Franz Langkeit, Neckarau, Neckarauer Straße 63—65. — Der Oberpostschaffner Johannes Eisenbacher beim Postamt 1 Mannheim feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum; aus diesem Anlaß wurde ihm vom Führer das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen. — Löschmeister Wilhelm Ries kann heute auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Berufsfeuerwehr der Fa. Daimler-Benz zurückblicken.

Zwei flüchtige Einbrecher gesucht

Einbruchsdiebstähle auf dem Waldhof / Die jugendlichen Täter bewaffnet

Am Abend des 28. November verübten in Waldhof drei jugendliche Täter einen Einbruch. Sie erbeuteten hierbei 1050 Zigaretten der Marken „Atikah", „Astra", „Eckstein", „Salem", „Juban" und „Rothändle"; eine Schreibtischuhr, eine Stoppuhr, ein Fernglas, 60 Tafeln Schokolade, 12 viereckige Taschenlampenbatterien, etwa 15 Mark in bar und folgende Waffen: ein Trommelrevolver, ein Kleinkalibergewehr, Kaliber 5,4 mm, 10 Schachtel Kleinkalibermunition.

Im Laufe des 29. November konnten die Täter ermittelt und einer von ihnen auch festgenommen werden. Die beiden anderen Täter sind flüchtig. Sie verübten in der Nacht vom 29. zum 30. November einen weiteren Einbruch: Hierbei erbeuteten sie 4000 Zigaretten der gleichen Marken wie oben und „Gildenring". Die Zigaretten waren noch fabrikmäßig verpackt. Weiter 250 Zigarren, 48 Päckchen Tabak „Olanda" sowie Schokolade im Werte von etwa 110 Mark (Tafeln und Riegeln), ferner 45 Mark in bar. Am Tatort ließen die Täter einen Trommelrevolver, Kaliber 7,65 mm zurück, der mit dem vorher gestohlenen nicht identisch ist. Die Täter verfügen demnach noch über weitere Waffen. Bei den noch flüchtigen Tätern handelt es sich um Max Schäfer, 16½ Jahre alt, wohnhaft zuletzt in Mannheim-Waldhof, Glasstraße 21, und Karl Hoely, 15½ Jahre alt, wohnhaft zuletzt in Mannheim-Waldhof, Posener Straße 28.

Beschreibung der Täter: Schäfer ist 1,65 bis 1,70 groß, hat langes rotes Haar, rundes Gesicht. Bekleidung: Arbeitsschuhe, blaue Arbeitshose, grüne Joppe, keine Kopfbedeckung. — Hoely ist etwa 1,65 groß, schmächtig, hat schwarzes langes nach hinten gekämmtes Haar. Bekleidung: braune Arbeitsschuhe, schwarze lange abgetragene Hose und ebensolcher Kittel, rötlicher Wollschal, blauweißes Sporthemd.

Die Täter treiben sich mit großer Wahrscheinlichkeit im Stadtgebiet Mannheim einschließlich der Vororte umher. Sämtliche Volksgenossen werden gebeten, sich an den Ermittlungen nach den genannten Tätern zu beteiligen.

Wer hat den Schäfer oder Hoely am Sonntag, dem 30. November, gesehen und wo? Wer kann über ihren augenblicklichen Aufenthalt Angaben machen? Wem sind die beschriebenen gestohlenen Sachen zum Kauf angeboten worden? Sachdienliche Mitteilungen jeder Art, auch die scheinbar geringfügigsten, können zur Ergreifung der Flüchtigen führen.

Mitteilungen nimmt entgegen die Kriminalpolizei Mannheim — Dauerdienst, Fernruf Nr. 358 51, Nebenstelle 8182; ferner die Kriminalpolizei Waldhof, Fernruf 594 59, sowie jede andere Polizeidienststelle.

Sie hatten es noch nicht erfaßt

Frauen standen vor dem Mannheimer Einzelrichter

Manchmal tat sie zerknirscht und reuevoll. Dann spielte sie wieder die Unmutige und Empörte. Dann und wann tat sie auch naiv. Kurzum, den Ernst der Situation schien sie nicht immer begriffen zu haben.

Die sachliche Seite des Falles: Die Angeklagte war Hausangestellte und hatte in dieser Eigenschaft mächtig gestohlen. — Zuerst einige Porzellanstücke — von ihr als Hochzeitsgeschenke gedacht. Die Verwarnung nutzte nichts, die gezeigte Reue hielt nicht lange an. Bald darauf erleichterte sie die gleiche Dienstherrschaft um einen wertvollen Brillantring. Stellungswechsel und neue Diebstähle. Diesmal waren es Kleidungsstücke, ein Paar Schuhe, Wolle, etliche Kleinigkeiten und eine Armbanduhr. „Ich wußte ja nie, wieviel Uhr es ist... und dann war die Uhr auch schon älter." Mit solchen Begründungen tischte Gertrud auf. Wieder an einer anderen Dienststelle war es gleichfalls mulmig. Aber die Verdachtsgründe reichten nicht aus.

Wegen Diebstahls in drei Fällen und wegen Betrugs — sie verkaufte ja den gestohlenen Ring an einen Juwelier und gab sich dabei als rechtmäßige Besitzerin aus — gab es acht Monate Gefängnis. Dieses war der erste Streich.

Die leidige Sache mit den Kriegsgefangenen. Zwei angehende Damen sitzen auf der Anklagebank. Kontoristinnen. Offenbar recht brauchbare Kräfte. Sie sind des verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen bezichtigt. Nein, sie unterhielten kein Liebesverhältnis mit dem Franzosen, sie schrieben und empfingen auch keine schwülstigen Briefe. Ob sie dem Gefangenen, es dreht sich immer nur um einen, schöne Augen gemacht, wurde nicht geklärt, auch nicht, ob sie um seinetwillen mehr in den Betrieb kamen als unbedingt notwendig war. Dagegen steht fest, da sie ihm an drei verschiedenen Tagen Aepfel und belegte Brötchen in den Mantel steckten. Vollkommen anonym, er sollte gar nicht wissen, wer die gütigen Spenderinnen sind. Oder hat er es doch gewußt? Einerlei...

Darin sieht das Gesetz schon verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen. Feind muß Feind bleiben! Mit zugesteckten Brötchen fängt es an und mit Spionage hört es vielleicht auf. Wegbleiben ist vaterländische Pflicht, und die geht jetzt über alles. Die beiden Damen, sehr munter und nicht ohne Selbstgefälligkeit, wurden zu einer Gefängnisstrafe von je sechs Wochen verurteilt. Und müssen die Strafe sofort abbüßen. Nochmals: Feind bleibt Feind! fab.

Unter Kriegerfrauen und Soldaten

Frohe Stunden der Ortsgruppe Erlenhof

Alljährlich um diese Zeit ist bei der Ortsgruppe Erlenhof die WHW-Sonderveranstaltung fällig, zu der sich im Zeichen engster Verbundenheit zwischen Front und Heimat auch jeweils eine stattliche Abordnung der Patenkompanie einfindet. Dazu hatte die Partei ihre Soldatenfrauen zu einer Morgenveranstaltung in das „Capitol" eingeladen. Und es sei vorweg genommen: Es wurde viel geboten. Forsch spielte die Werkskapelle der Motorenwerke auf und als Franz Lorch als Verbindungsmann zwischen Bühne und Besucher mit köstlichem Humor auftrat, gab es viel Freude. Gabriele Loibl, Hildegard Rößler, Max Baltruschat, Doldy Dolly, die fünf Harmonisten und Kapellmeister Hesse, alle vom Nationaltheater, fanden für Gesang, Musik und Tanz herzliche Zustimmung, ferner ebenso Meiße als Xylophonsolist und die komischen Jongleure Solton und Gert. Bereits im Capitol machten die Sammelbüchsen erfolgreich die Runde, wie auch die Nachmittagsveranstaltung der Ortsgruppe einen klingenden Erfolg bei starkem Besuch aufzuweisen hatte. Da wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit mancher „Zwölfer" geschossen. Auf dem Sportplatz der Untermühlau hatte sich bei ebenfalls gutem Besuch die Fußballelf der Patenkompanie eingefunden, um wieder gegen eine Auswahlelf des MFC Phönix in die Schranken zu treten. Nach ritterlichem Kampf hieß es hier beim Schlußpfiff 3:1 für die Feldgrauen, bei einem Halbzeitstand von 2:1. Dankbare Aufnahme fand wieder der scharfe Staffelkampf zwischen HJ und DJ, den die ersteren für sich entschieden. Frohe Stunden der Gemeinschaft beschlossen das Zusammentreffen von unseren Feldgrauen, Kriegerfrauen und Partei- sowie Volksgenossen, wobei die Freude über den wohlgelungenen Tag immer wieder offenbar wurde.

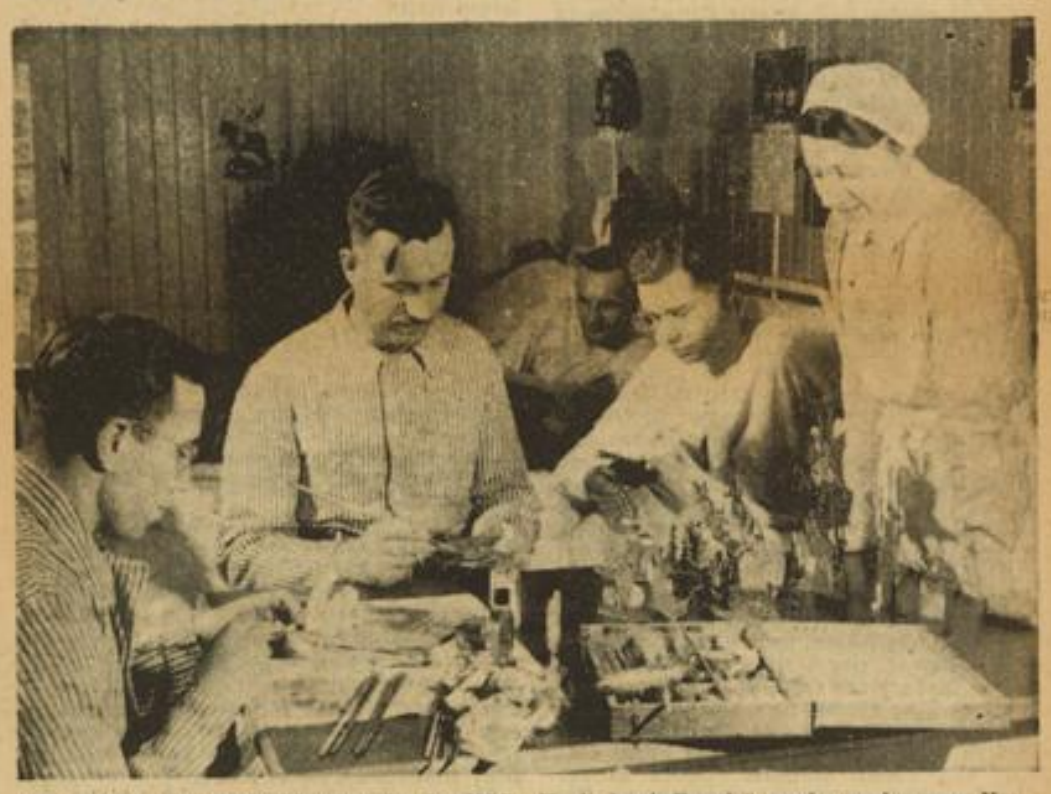
Italien mit der Farbbildkamera gesehen

Ein Vortrag von Hans Wagner beim Deutschen Automobilclub

Zum drittenmal weilte Hans Wagner (München) vom Deutschen Automobil-Club in Mannheim, und wieder konnte er erleben, daß nicht nur die DDACler der Ortsgruppe Mannheim, sondern auch die Freunde des Deutschen Volksbildungswerkes sich überaus zahlreich eingefunden hatten, um seinem von großem Erleben getragenen Vortrag zu folgen. Für vierzig Tage erhielt ausnahmsweise Wagner die „Documenti" zur Ausführung seines Vorhabens. Seine Ausbeute war wirklich überreich. Von der Hauptstadt der Bewegung ausgehend, führte uns Wagner über den Kesselberg, Walchensee, Innsbruck durch die Kontrolle am Brenner über Südtirol nach dem zu 85 v. H. meerumspülten, verbündeten Italien. Ueber Toskana und das an Kunstgeschichte so reiche Florenz kamen wir nach der ewigen Stadt auf den sieben Hügeln, Rom. Ueberall gab es für das kunstverständige Auge herrliche Motive, die sowohl die antiken Bauten und Denkmäler, wie auch die neueren Prachtwerke des jungen aufstrebenden Italiens bekundeten. Ein Schmuckstück sondergleichen birgt der Vorort Tivoli mit seiner Villa d'Este mit den unsagbar schönen Gärten und berauschend schönen Wasserspielen und Kaskaden.

Ueber den geschichtlich berühmten Trasimenischen See mit seinen malerischen Winkeln und Stimmungsbildern ging es in den Gau Umbrien mit seiner auf Fels erbauten Hauptstadt Perugia und der für Auslandsstudenten bestimmten Universität Carmerino mit ihren Prachtbauten. Assisi, die alte Kaiserstadt Friedrich II., mit ihrem herrlichen Augustustempel, der obst- und fruchtreiche Gau der Abruzzen stellen sich uns vor. Ueber Apulien gelangten wir in das naturschöne Gebiet der blauen Adria, um schließlich in Kalabrien mit dem 1700 Meter hohen Sillagebirge Bekanntschaft zu machen und Busento, der Stadt Allarichs. Arnalfi bei Neapel fesselten nicht weniger wie Sorrent in seiner Blumen- und Orangenpracht, und schließlich bildete der schönste Golf der Welt: Neapel mit seinem eindrucksvollen Kriegerdenkmal und dem Vesuv den Höhepunkt.

Die Insel Capri mit dem Monte Tiberius und seinem Felsenwahrzeichen bildeten einen stimmungsvollen Beschluß dieser Reise, in der wir von dem erweiterten Raumbedarf Italiens einen eindrucksvollen Ueberblick gewannen. Die Aufnahmen Wagners sind Meisterfotos; auch die lebendige Vortragsweise des Gastes fand den verdient starken Beifall.



Im Rahmen des Volksbildungswerks der NSG „Kraft durch Freude" werden auch unsere Verwundeten in den Lazaretten betreut. In der Bastelstunde fertigen sie die schönsten Spielsachen für unsere Kinder. Tiere aller Art, bunt gemalt, sind der Erfolg der unterhaltenden Bastelstunden

Hans Baldungs Meisterwerke

Für die Darstellung der Künstlerschaft Hans Baldungs konnte der Münchner Kunstgeschichtler Prof. Dr. Oskar Schürer bei seinem Sonntagsvortrag im Musensaal an das Lebensporträt Lucas Cranachs anknüpfen, das er uns vor vierzehn Tagen zeichnete. Der große Kreis der Hörer, der die Vortragsreihe der Mannheimer Kunsthalle trägt, spiegelt eine so erfreulich geschlossene Kunstgemeinde, daß Schürer die vergleichende Werksbetrachtung in den Vordergrund rücken und so mit einem Aufriß des Lebens und Schaffens Hans Baldungs das Zeitbild vertiefen konnte, das der letzte Sinn des vorweihnachtlichen Zyklus „Die großen Maler der Dürer-Zeit" bleibt: ein Wesensabbild der neu aufbrechenden, die große Epoche der Renaissance bestimmenden und gestaltenden Kräfte auf deutschem Boden und aus deutschgeistiger Weltschau. So trat Baldung, für den Schürer nicht nur die Lehrjahre in Nürnberg, sondern auch die schwäbische Abkunft (aus dem Landschafts- und Volkstumscharakter, wie er sich in seinem Werk fruchtbar auslebt), bejaht, sehr reizvoll Albrecht Dürer gegenüber, dem Genie, das sich für die große Aufgabe einer Zeitenwende verzehrte, die Problematik des auf sich gestellten, aus der mittelalterlich religiösen Geborgenheit gelösten Menschen im Kunstwerk zu überwinden, und anderseits Lucas Cranach, in dessen Schnitten und Gemälden, mögen sie auch das Landschaftliche stärker einbeziehen und malerischer wirken, doch der mittelalterliche Rhythmus ungestört weiterschwingt.

Hans Baldung, der reiche Bürgerssohn, der früh anerkannte und rasch in seiner Genialität ausreifende schwäbische Meister, dessen große Lebensetappen Nürnberg, Straßburg und Freiburg bestimmen, macht Schürer sichtbar als Künstler zwischen den Zeiten, der gleichsam hinter der Problematik der sechzehnten Jahrhundertwende steht. Eindringlich spürte Schürer dem Schongauer Erbe in Baldung nach, dem Dürer-Erlebnis und seiner Ueberwindung in Baldungs eigenstilistischer Prägung, der Weitung des Weltbildes und seiner ruhigen Klärung, der Auseinandersetzung mit Welt und Kosmos, der leidenschaftlichen Malergenialität Grünewalds, der Gliederung seiner Hauptwerke, deren Komposition nichts als die geistige Größe versinnlicht, zu der dieser Meister des vielkonturierenden Stiftes, dieser sinnenfrohe, lebensoffene Mensch, dieser Bejaher der farblichen Vitalität bereits vorstößt: ein Künstler, in dem sich in der erregten Zeit der Reformation die Harmonie des Lebensgefühls vielleicht erstmals klassisch bekennt.

Die Fülle der Lichtbilder, die — das liegt in der Natur der Vergrößerung — manchen Vorwurf monumentaler, manches Technische großzügiger erscheinen lassen, machte die Darlegungen Schürers über bloße geistes- und kunstgeschichtliche Betrachtungen hinaus zum unmittelbaren Neuerlebnis einer Kunst, die bald ein halbes Jahrtausend zurückliegt, und die doch so jung blieb aus ihrer Naturnähe und ihren großen Menschheitsaspekten. Baldungs wundervolle „Kleinkunst", die Köstlichkeit und Kostbarkeit seiner graphischen Blätter zu genießen, gibt die Kunsthalle mit ihrer Ausstellung die beste Gelegenheit. Die klaren, aufschlußreichen Betrachtungen Schürers fanden verdienten Beifall. Dr. F.

Kammermusik von Mozart

Drei der schönsten und auch bekanntesten Kammermusikwerke Mozarts waren ein festlicher Abschluß der Ludwigshafener Veranstaltungen zur 150. Wiederkehr des Todestages des Meisters. Im Mittelpunkt stand das Quintett A-dur (KV. 581) für Streichquartett und Klarinette. Die höchste Reife des Genies erfüllt sich in der Erfindungskraft, Schönheit und formalen Geschlossenheit dieses Werkes. Eine ungeahnte Fülle des Klanges erschließt sich im Zusammenwirken der meisterhaft individuell behandelten Streicher und der damals noch jungen, in der Möglichkeit klanglicher Entfaltung aber nie mehr übertroffenen Klarinette. Für seinen Freund, den berühmten Klarinettisten Anton Stadler, hat Mozart dieses Quintett geschrieben, es setzt einen ausgezeichneten Klarinettisten von virtuoser Technik und reifer Musikalität voraus. Kammermusiker Ernst Marx erwies sich hier als der überlegene Künstler. Mit schönem, ausgeglichenem Ton gab er den anspruchsvollen Part wieder und kam mit dem Stamitz-Quartett zu einer geschlossenen Musiziergemeinschaft.

Was vom Klarinettenquintett A-dur gesagt werden konnte, gilt sinngemäß auch für das Streichquartett D-dur (KV. 575), eine der drei „preußischen", weil König Friedrich Wilhelm II. gewidmeten Quartette. Die reife Einheit von Melodie und Kontrapunkt in einer in Schönheit des Klanges schwelgenden Ausdrucksmusik bezeichnet es als ein Werk höchster Vollendung. Feinste, abgewogene Spielkultur, straffe Quartettdisziplin und gleichzeitig begeistertes Mitgehen jedes einzelnen verriet die Wiedergabe durch das Stamitz-Quartett. Sicher und tonschön führte Günther Weigmann, prächtig fügte sich Otto Sedlmayr an der zweiten Violine ein. Frieder Baetz, Bratsche, überraschte durch beseelten klangvollen Ton, klangliche Abrundung und Geschlossenheit sicherte Kurt Friedrich am Cello. Der musikantische Geist des Ensembles brachte dann auch das reizvolle, beschwingte Streichquartett B-dur (KV. 458), das nach dem drängenden Thema des ersten Satzes „Jagd-Quartett" genannt wurde, zu zündender Wirkung. Es gab stürmischen Beifall, und erst nach einer Zugabe wurden die Künstler entlassen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Das Reich huldigt Mozart

In Wien haben die Huldigungsfeiern begonnen, mit denen das Reich einen seiner größten Söhne, Wolfgang Amadeus Mozart, ehrt. Schon die Eröffnungsfeier im großen Konzertsaal ließ den weitgespannten Rahmen erkennen, der für diese großartigste Kulturveranstaltung gezogen ist, die die ruhmreiche Stadt der deutschen Musik jemals in ihren Mauern gesehen hat. Die Werke des Meisters erklingen in seltener Fülle. Die Ouvertüre zu „Don Giovanni" und die Jupiter-Symphonie, dargeboten von den Wienern Symphonikern unter Karl Boehms dramatisch befeuernder Leitung, umrissen den weiten Erlebniskreis Mozartischen Menschentums.

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches gilt, wie Reichsleiter von Schirach in seiner Eröffnungsrede sagte, einem wahrhaft europäischen Genie, das vom eigenen Wesen dem anderen mitteilen kann. So sei dieses große Fest der Kunst auch mitten im Kriege um die Neuordnung Europas gerechtfertigt, denn Mozart sei ein Teil der Kraft, aus der wir Kriege führen können. Das Requiem, das in der Form eines Staatsaktes am Todestage Mozarts gesungen wird, gilt neben dem Gedenken an seinen Schöpfer zugleich dem ehrenden Gedächtnis all derer, die für die deutsche Kultur und die neue Form Europas ihr Leben eingesetzt und gelassen haben.

Europäisch war auch der Hörerkreis der Eröffnungsfeier. Aus zahlreichen Ländern sind die Gäste gekommen, und unter ihnen befanden sich viele Vertreter der Jugend. Ihr den Weg für das eigene Schaffen auch in der Musik freizumachen, bezeichnete Baldur von Schirach als eine seiner vornehmsten Aufgaben angesichts des ewig jungen Mozart. Johannes Jacobi.

Die Hanauer Oper wird des hundertfünfzigsten Todestages Mozarts durch eine zyklische Aufführung von „Entführung", „Figaro", „Zauberflöte" und „Così fan tutte" gedenken.

„Schwanhild", Paul Graeners neues Werk, wird am 4. Januar 1942 in der Kölner Oper uraufgeführt werden.

Hans Pfitzner vollendete zwei Männerchöre „Wir geh'n dahin" auf einen Text von Hans Frank und „Das Schifflein" nach Uhland. Die Werke sind dem Kölner Männergesangverein gewidmet und werden von ihm Ende April 1942 uraufgeführt.

Boris Blacher hat aus verschollenen Opern und Balletten von Friedrich von Flotow die Musik zu einem Ballett „Das Zauberbuch von Erzerum" zusammengestellt. Das Werk wurde vom Deutschen Opernhaus in Berlin zur Uraufführung angenommen.

MARCHIVUM

Die Geschichte von Tracht und Mode

Ein Rundgang von Dr. Robert Pfaff-Giesberg

(Schluß.)

Im 16. Jahrhundert begann sich die bürgerliche Tracht in Deutschland im allgemeinen etwas mehr zu festigen und würdiger zu werden. Vor allem auch geschmackvoller und vornehmer, dem Geist der Renaissance entsprechend. Nur die Kriegertracht der Landsknechte machte wilde Sprünge und führte zu gar wunderlichen Seltsamkeiten. Erst war eine knappe, vielfach geschlitzte und unendlich farbenfrohe Mode Trumpf, dann kam die in der Literatur der Zeit viel geschmähte schwulstige Pluderhosentracht auf. Ende des Jahrhunderts war spanischer Geschmack von bedeutendem Einfluß in ganz Europa. Die Farben wurden stumpfer. Viel Schwarz wird getragen. Der Kragen erhält eine wichtige dekorative Bedeutung. Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges ist die Mode unter dem Einfluß der Soldatentracht zunächst recht vernünftig und sachlich, seit der Mitte desselben aber gewinnt die absurde französische Mode in Deutschland rasch die Herrschaft und führt zu Narrheiten aller Art. Riesige Federhüte, lange oft künstliche Haare, kühne Spitzbärte, weite hängende Hosen, Stulpenstiefel, geschlitzte, mit Borten übersetzte Aermel und dergleichen wurden von der Jugend mit Begeisterung aufgenommen, während nationale Schriftsteller und Sittenprediger bewegliche Klagelieder anstimmten.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hat sich dann die französische Mode international durchgesetzt. Die Perücke und der weite, lange tressenbesetzte Rock, Kniehosen, Strümpfe, Stöckelschuhe, Hüte mit hochgeschlagenen Rändern bei den Männern, riesige Frisuren, enge Leibchen und weite Reifröcke bei den Frauen sind die Merkmale dieser barocken Tracht, die sich im 18. Jahrhundert vereinfacht, zierlicher und gefälliger wird, ganz entzückende Einzelheiten und eine wirklich elegante Note auch nach unserem Geschmack erhält. Gegen Ende des Jahrhunderts wird diese allgemein gültige Mode nüchterner. Die französische Revolution fegt sie als Inbegriff der alten Welt des Feudalismus und der Unfreiheit hinweg, sie hebt, besonders bei der Frauenkleidung, klassizistische Modeideen auf den Thron. Die Männertracht ist durch den Frack und die lange Hose gekennzeichnet.

Im 19. Jahrhundert gewinnen englische Modebegriffe immer mehr Raum und es entwickelt sich die neuzeitliche Herrenmode, die zunächst noch steif und umständlich ist, eng gearbeitete Hosen, schwere Röcke, steife hohe Hüte bevorzugt. Bei den Damen werden immer neue, bald aparte, bald bizarre Einzelheiten in Frisur, Rockform, Hüten und Ballkleidern geschaffen. Um 1900 und zu Anfang unseres Jahrhunderts ist die internationale bürgerliche Tracht Europas seltsam erstarrt, sie ist wie die ganze Gesellschaftsordnung verknöchert und unwahr geworden. Die arbeitenden Schichten tragen keine Standestracht mehr, sondern eine vergröberte und derbe Nachahmung der „feinen Kleider" der vornehmen, besitzenden Klassen. Diese tragen als „Herrenmode" gern neckische Locken und komische Schnurrbärte, hohe gesteifte Stehkragen, schwerfällig geschnittene Anzüge, brettbarte, vor das Hemd vorgebundene Brustlätze, falsche Krawatten und Manschettenattrappen. Die Damenmode, hauptsächlich von jüdischen Firmen in Paris fabriziert, macht wilde, hysterische Kapriolen; gezierte, kleinliche Spielereien, Schnürtaille, Humpelröcke, Riesenhüte auf seltsamen, hohen Frisuren schwankend, lassen ein Bild erstehen, das uns heute umso merkwürdiger vorkommt, als wir den nötigen Abstand zu dieser Zeit unserer Mütter und Großmütter noch nicht ganz gefunden haben, um sie „historisch" zu empfinden und daher gerechter zu beurteilen.

Die Zeit nach dem großen Weltkrieg brachte, teils auf Grund amerikanischer Einflüsse, teils durch eine allgemeine sachlich-praktische Einstellung bedingt, eine weitgehende Vereinfachung der Mode, einen energischen Zug zum Natürlichen, Sinnfälligen und Unaufdringlichen. Die Männertracht erhält eine Menge neuer Anregungen vom Krieg her und vor allem vom Sport aus. Neue Formen erstehen in der sportlichen Kleidung beider Geschlechter. Die ganze Art des modernen öffentlichen Lebens, die Forderungen des Verkehrs, der Arbeit, der Zweckmäßigkeit nahmen der modernen Tracht das Schwerfällige und Zeremonielle von einst. Letzteres lebt allerdings in vielerlei reizvollen Entwürfen und Stilen in der Gesellschaftskleidung weiter. Charakteristisch für die Jetztzeit ist die Verbreitung der Mode über alle Schichten und ihre geschmackvolle Anwendung bis in die fernste Provinz, was durch Film, Presse und Verkehrswesen erleichtert wird.

Ein neues Bild im Bekleidungswesen bieten die Arbeitskleider moderner Berufe und die Uniformen militärischer, halbmilitärischer und politischer Verbände in den autoritären Staaten Europas. In Deutschland ist auch die ländliche Tracht grundsätzlich anders geworden. Diese war in den letzten Jahrzehnten eine derbe und grobe Abart der städtischen Tracht oder zeigte mehr oder weniger vollständige Züge älterer bäuerlicher Volkstrachten von unterschiedlich landschaftlichem Charakter. Diese Bauerntrachten wurden gerne als Zeugnisse bodenständiger Heimattreue wie Schaustücke gepflegt und meist nur noch künstlich erhalten. Sie hatten sich aus bürgerlichen Modeformen des späten Barock und der Biedermeierzeit entwickelt und schon lange keine rechte Lebenskraft mehr. Allein die Hochgebirgstracht, die auf älteste germanische Trachtenformen zurückgeht, erwies sich allezeit als sehr lebensfähig. Aus ihr entstanden sogar wieder ganz neue kleidsame ländliche Gebrauchskleider, die immer allgemeiner auch außerhalb des Gebirgs Anklang finden und sogar die städtische Ausflugs- und Reisekleidung beeinflußt haben.

Wie weit die jetzige politische und kulturelle Neuordnung der Dinge in Europa und auf der ganzen Welt auch einmal das Gesicht der Mode grundlegend wandeln, mag der Zukunft überlassen bleiben. Wahrscheinlich wird dies irgendwie geschehen, denn die Tracht ist ja eng mit dem Geist einer Zeit verbunden und von ihren seelischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Impulsen ins starkem Maße abhängig.

Auf jeden wartet die GPU

Von Gisela Döhrn

Der Oberbuchhalter Pawel Simjonowitsch Filippow stieg mit zitternden Knien die Stufen zu seinem Büro in der Staatlichen Moskauer Lieferungsbehörde hinauf. Auf jedem Treppenabsatz blickte er sich ängstlich um, so als fühle er sich verfolgt.

Wie einen rettenden Anker ergriff er die Türklinke, schlüpfte blitzartig ins Zimmer und warf die Türe mit einem heftigen Knall zu. Wankend schritt er seinem Schreibtisch entgegen und sank aufatmend in den wackligen Sessel. Dann zog er ein rotkariertes Schnupftuch aus der Tasche und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirne.

„Du bist so bleich, Genosse", sagte sein Gegenüber am Schreibtisch, der Hilfsbuchhalter Smirnow, „hast du schlecht geträumt?"

Filippow stöhnte.

„Mein Gott", rief sein Kollege, „ist dir am Ende nicht gut, Pawel Simjonowitsch, bist du krank?"

Filippow schüttelte den Kopf.

„So sprich doch!"

Filippow schwieg.

„Warum sprichst du denn nicht?" drängte der Hilfsbuchhalter. „Hast du Fieber, soll ich einen Arzt holen?"

„Nein", antwortete Filippow dumpf, „ich habe kein Fieber, ich bin nicht krank, ich will keinen Arzt."

Smirnow erhob sich langsam und ging auf den Kollegen zu.

„Irgendetwas hast du aber, Genosse", meinte er lauernd, „irgend etwas stimmt doch da nicht!"

„Wieso?" rief Filippow erregt, „wieso bitte? Was willst du von mir? Du kannst mir gar nichts beweisen!"

Der Genosse Pawel Simjonowitsch Filippow lehnte sich erschöpft im Holzsessel zurück und betupfte wiederum seine in Schweiß gebadete Stirn mit dem rotkarierten Taschentuch.

Der Hilfsbuchhalter Smirnow begann mit schmeichlerischer Stimme Mitleid zu heucheln.

„Lieber Genosse", flüsterte er, „hab' Vertrauen, sprich dich aus, klag mir dein Leid!"

Filippow seufzte.

Filippow wurde schwach.

„Ich bin nur ein wenig nervös", meinte er zögernd.

„Und warum bist du nervös?"

„Ich habe Angst", gestand der schwitzende Genosse.

„Angst?" Smirnow tat erstaunt, „wirklich, Angst? Hast du denn gar etwas verbrochen?"

Das Gesicht des sowjetischen Oberbuchhalters wurde noch um einen Schein bleicher.

„Genosse", sagte er schließlich entschlossen, „Genosse, kannst du schweigen?"

Smirnow lächelte selbstgefällig. Er, schweigen? Na, und ob! So kam es, daß der Genosse Oberbuchhalter dem Genossen Hilfsbuchhalter endlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit im tiefsten Vertrauen mitteilte, daß er befürchte, seine Verhaftung stünde bevor.

Was tat nun Smirnow angesichts dieses Geständnisses? Rechtfertigte er das Vertrauen des Freundes? Versuchte er ihm zu helfen? Oder was machte er, als er wenige Minuten nach der Beichte des Kollegen aus dem Zimmer verschwand?

Smirnow überlegte nicht lange. Er ging ohne Zögern zum Direktor der Lieferungsbehörde und verriet bedenkenlos den Freund.

„Pawel Simojonowitsch Filippo wird heute verhaftet," flüsterte Smirnow dem Direktor zu, „und denken Sie, er weiß es und will entwischen."

Der Direktor, nicht dumm, nahm den Hörer, wählte die Nummer der GPU und rief in den Apparat: „Hallo, hallo, ist der dort der Ratschalnik? Der Wachthabende, auch gut. Hier spricht der Direktor des Snabkontors, hallo. Meiner Wachsamkeit ist es zu verdanken, daß wir den Volksfeind Filippow entlarven konnten. Er wollte entfliehen, aber wir halten ihn fest!"

Der umsichtige Direktor ordnete sogleich an, den Oberbuchhalter zu bewachen und ihn auf keinen Fall aus den Augen zu verlieren. Alle Türen ließ er sorgfältig abschließen, und die Ausgänge besetzte er mit GPU-Posten.

Den bald eintreffenden GPU-Agenten empfing er mit stolz erhobenem Haupte. „Ich habe es längst gemerkt", erklärte er gewichtig. „Hier haben Sie ein Foto des Staatsverbrechers."

Der GPU-Agent nahm das Bild des Oberbuchhalters Pawel Simjonowitsch Filippow, betrachtete es mit stechenden Augen und nickte vielsagend mit dem Kopf.

„In der Tat", sagte er und schob seine blaue GPU-Mütze mit dem roten Stern in den Nacken, „in der Tat, sehr verdächtig!"

Der Genosse Oberbuchhalter war nur noch ein Häufchen Elend, wie er vor seinem Chef und dem GPU-Mann saß.

„Ich habe es gewußt", sagte er schwach, „ich weiß es seit gestern!"

„Was, Sie wußten es? Woher?"

„Der Genosse Staatsanwalt hat mich doch gewarnt!"

„Wie bitte? Was behaupten Sie? Der Genosse Staatsanwalt hätte Sie gewarnt?"

„Natürlich, er sagte, wenn ich nicht bis morgen Abend die Alimente zahle, würde ich verhaftet und ich habe doch kein Geld, sie zu zahlen. Was soll ich da machen?"

Filippow legte den Kopf in seine Hände, die auf dem Schreibtisch des Direktors lagen. So sah er nicht das Gesicht des GPU-Agenten, in dem sich Erstaunen, Dummheit und Wut paarten, auch sah er nicht die peinliche Verlegenheit des Genossen Direktors und die schleunige Flucht des Hilfsbuchhalters Smirnow.

In Linz (Oberdonau) wurde durch den Gauleiter eine große Möbelverkaufsausstellung eröffnet, „die dem besonderen Zweck dient, den Sinn für ein schönes Wohnen wieder zu wecken. Der Name der Ausstellung „Die Wohnung, die zu uns paßt" umreicht die Anlage der sehenswerten Möbelschau. Es werden Möbelstücke und Zimmereinrichtungen gezeigt, die aus dem Werkstoff heraus zeitlos schöne Formen aufweisen.

Das Genie in seiner Handschrift

Auch Mannheim bewahrt in charakteristischem Beispiel Mozarts Handschrift auf. Deshalb sei zitiert, was anläßlich der Wiener Ausstellung „Mozarts Schaffen in Dokumenten" am gestrigen Samstag der Leiter der Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Generalintendant und Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes über Mozarts Handschrift ausführte.

Aus den vergilbten, wohl manchmal stockfleckigen, oft aber auch überraschend frisch erscheinenden Blättern, die die Hand Mozarts mit den Zauberzeichen geheimen Tönens geheiligt hat, spricht erschütternd und beglückend die für uns verpflichtende Willenskundgebung eines Genies.

So bedeutungsvoll es dabei ist, der Wesenseigenart der Schriftzüge als solcher nachzugehen, so aufschlußreich ist es auch, die Eigentümlichkeiten seiner Notenschrift aufzuspüren.

Es verwundert uns nicht, daß die Notenzeichen unseres Meisters zierlich und leicht dahinfließend geformt sind, der Geist seiner Musik spiegelt sich im Schriftbild sinnfällig wieder. Der Rhythmus der Linien ist immer gebändigt, genau, aber nicht pedantisch, immer voll Schwung und phantasievoll variiert. Den Kenner überrascht es nicht, daß die Schrift mit dem elften Lebensjahr völlig reif und entwickelt ist und sich nicht mehr geändert hat.

Psychologisch interessant sein mag die Feststellung, daß die Wortschrift im Vergleich zur Notenschrift schwerer und nachdrücklicher ist.

Die ungetrübte Schönheit, die übermütige Laune aber, die oft aus seinen Tönen wie auch aus seinen Briefen spricht, wie teuer ist sie häufig genug durch bitteres Leiden erkauft! Wie weit sie durch fast übermenschliche Selbstzucht beschworen wurde, vermögen wir heute nur noch andeutungsweise zu erkennen. Klar aber sehen wir: Die innere Triebkraft dieses Genius ist ein unerschütterlicher Glaube an das Schöne, an das Göttliche im Menschen, gefestigt durch das visionäre Wissen um die überzeitliche Bedeutung seiner künstlerischen Sendung.

Unbekannte Handschrift des Deutschlandliedes

Die Nachbildung einer von Hoffmann von Fallersleben stammenden Niederschrift der zweiten Strophe des Deutschlandliedes wird jetzt im ersten Kulturbericht der Stadt Linz veröffentlicht. Es handelt sich um ein wertvolles Stück, denn Heinrich Gerstenberg, der Herausgeber von Hoffmanns gesammelten Werken, kennt außer der Urschrift des Liedes in der Preußischen Staatsbibliothek Berlin und einer etwas jüngeren Niederschrift des ganzen Liedes im Westfälischen Handschriftenarchiv Dortmund nur eine weitere Eigenschrift des Liedes. Die Linzer Handschrift hat Hoffmann geschrieben, als er sich zwischen einem Besuche Schleswig-Holsteins und einer Reise nach Mecklenburg von Anfang bis Mitte September 1845 in Hamburg aufhielt. Die Auswahl gerade der zweiten Strophe, die bunte Verzierung des Blattes und vor allem die Bemerkung eines späteren Besitzers am unteren Rande beweisen, daß Hoffmann das Blatt einem Fräulein von Marra gewidmet hat, vier Jahre, nachdem er es auf Helgoland dichtete.

Mozart-Woche in Paris

In Paris wird vom 30. November bis 7. Dezember eine Mozart-Woche stattfinden, die gemeinsam von deutschen und französischen Künstlern bestritten wird. Die Große Oper bringt eine Neuinszenierung des „Don Giovanni", die Komische Oper studiert „Die Entführung aus dem Serail" neu ein. Der Bremer Domchor singt am Todestag des Meisters unter der Leitung von Richard Lieske das Requiem. Hermann Diener spielt mit seinem Collegium musicum Serenaden und Divertimenti, Kammermusik bieten das Pasquier-Trio und Boutillon-Quartett. Alfred Cortot und Jacques Thibaut geben einen Sonatenabend. Den Abschluß der Festwoche bildet ein Konzert des Conservatoire-Orchesters, das von dem Leipziger Gewandhauskapellmeister Hermann Abendroth geleitet wird und u. a. die Mozart-Variationen von Reger und die „Musik mit Mozart" von Philipp Jarnach enthält.

Rätsel um die Zwillingsbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

Verlagsrecht b. Franckscheverlagshandl. Stuttg.-O.

13. Fortsetzung.

Nun bringt der Wirt den heißdampfenden Grog, wünscht heiter „Prost". Was weiß er von der dumpfen Stimmung, die an diesem Tisch zu Gast sitzt.

„Ich möchte mich dem Wunsch anschließen", sagte Dagmar gelassen, als hätten sie sich nicht in einem beinahe feindlichen Schweigen minutenlang gegenübergesessen.

„Danke —" hört sie, doch das ist mehr ein Brummen. Aber das stört Dagmar nicht sonderlich: was sie sich in den Kopf gesetzt hat, führt sie durch. Und darum scheut sie sich auch durchaus nicht, die klipp und klar Frage an den Gast zu richten: „Würden Sie mich noch ein halbes Stündchen an den Strand begleiten?"

Grogger reißt es den Kopf hoch; sein Gesicht ist so verdutzt, daß sie beinahe lachen muß. Aber sie will ihm nicht lange Zeit zum Ueberlegen lassen: „Ich verlange keine Liebeserklärungen von Ihnen." Jetzt spielt doch ein kleines Lächeln um ihren schmalen roten Mund, der ein wenig an den Marias erinnert.

Es ist nun einmal so, daß man nach einem guten Trunk und noch dazu, wenn ihn ein kräftiger Schuß Alkohol befeuert, geneigt ist, die Welt mit freundlicheren Augen anzuschauen. Grogger geht es in diesem Augenblick nicht anders, selbst die wunderlichen Gedankensprünge des fremden Mädchens kommen ihm nicht mehr gar so absurd vor. Er schüttelt belustigt den Kopf.

„Sie sind in der Tat ein — eigenartiges Mädchen. Man bekommt nicht alle Tage so freundliche Angebote.

„Man nimmt sie auch nicht alle Tage an."

„Sie wissen ja gar nicht, wer ich bin und was ich tun werde."

Dagmar lehnt sich zurück, einen Augenblick nur, wie um einen kleinen Abstand zu gewinnen, „Sie sind ein — sagen wir seelisch herunterzufinden. Ich will Ihnen keine Ratschläge kommen. Ich denke, eine kleine Aussprache wird Ihnen vielleicht helfen, Ihr Gleichgewicht wiederzufinden. Ich will Ihnen keine Ratschläge geben; auch die besten Worte haben manchmal die Eigenart, wie Sand im Meer davonzurinnen. Es ist aber doch so, daß man in manchen Stunden einen Menschen braucht, vor dem sich alles Belastende von der Seele reden kann. Uebrigens — Sie brauchen mir Ihren Namen nicht zu nennen, und ich bleibe für Sie auch eine Unbekannte."

„Also die schöne gütige Fee höchst persönlich", versuchte Konrad Grogger zu scherzen. Eine reichlich komische Situation denkt er. Zuletzt wird doch nichts anderes dabei herauskommen als eine kleine Liebelei, ein Zeitvertreib vielleicht, ein leichter Kuß im nächtlichen Märzwind. — Na schön, warum soll man nicht mitnehmen, was der Wind einem vor die Füße weht. Er merkt gar nicht, daß dieser Gedanke ihn eigentlich erst richtig dem Leben wiedergegeben hat. Mitnehmen — das ist so ein kleines gesundes Ueberbleibsel aus dem alten Raubrittertum, und wenn sich das im Manne regt, ist wohl das Schlimmste überstanden.

*

Vor dem Mond ziehen helle Wolken. Der Wind, vom Meer heranspringend, treibt sie mit wildem Temperament an, und manchmal knallt es vom Strand herauf, als hockte er da und schwänge eine Peitsche. Es ist hell und kalt in dieser Nacht; im Sommer beginnen um diese Zeit die heimlichen Stunden —.

„Warum nehmen Sie eigentlich solchen Anteil an einem Unbekannten?" fragte Grogger, als sie nebeneinander gegen den Wind angehen.

„Es gibt Dinge, die man einfach tun muß, man weiß nicht warum, fragt auch nicht lange danach", antwortet Dagmar.

„Dann kann ich also mit der Beichte beginnen — vielleicht langweilt Sie's aber — eine Frau steckt nämlich nicht dahinter."

Dagmar zögerte einen Atemzug lang, dann sagt sie: „Männer, die einer unglücklichen Liebe wegen mit dem Selbstmord spielen, würde ich auch ruhig ihres Weges gehen lassen."

„Es gibt jedenfalls Dinge, die man nicht immer mit dem Willen meistern kann, die einen an den Abgrund führen. Was würden Sie z. B. sagen, wenn eine Frau vertrauensselig ihre Liebe einem Mann zugewandt hat, der sie nicht nur nicht liebt, sondern eine andere, und wenn dann ein Mann kommt, der der gleiche ist, und die Liebe dieser Frau nimmt?"

„Augenblick mal" sagt Dagmar und bleibt stehen. „Das ist mir doch ein wenig zu hoch. Ein anderer ist immer ein anderer. Oder — Sie sprechen von einm achten Weltwunder, das mir bis jetzt noch unbekannt ist. Sie müssen schon etwas deutlicher werden. Gedanken lesen kann ich nicht."

Grogger lacht laut auf; rauh klingt der Ton in den Wald hinein. „Gedanken lesen — da müssen Sie sich einen Zwillingsbruder anschaffen, mein Fräulein — oder in Ihrem Fall eine Zwillingsschwester. Gedanken lesen — mir wäre wahrhaftig der Verlust des Erinnerungsvermögens lieber."

Dagmar antwortet nicht darauf; sie ahnt, daß er nun vor dem dunklen Geheimnis seines Lebens steht, das er nicht zu meistern vermag.

Nach einer Weile — sie haben kehrt gemacht und gehen dem Ort wieder zu — fragt Grogger: „Sind Sie nun zufrieden?"

Diese Frage ist zwar die reine Ironie, doch Dagmar antwortet ernst: „Ja, denn ich wollte von Anfang an mit dem zufrieden sein, was Sie mir sagen."

„Es war blitzwenig. Doch es ist besser, man schüttet sein Herz nicht aus, wenn man froh ist, es gerade wieder mit ein wenig Vernunft gefüllt zu haben", antwortet Grogger zweideutig.

Dagmar fragte nicht weiter, vielleicht hat sie ihm wirklich über den toten Punkt hinweggeholfen. Jetzt darf sie nichts mehr verderben.

„Sie fahren also morgen mit nach Berlin?" Das sagt sie wieder so unvermittelt und selbstverständlich, daß Grogger nicht weniger verdutzt ist als vorher. Man muß aber schließlich ein Wort sprechen, um über die peinliche Stille nach dem ergebnislosen Gespräch hinwegzukommen.

„Ja", sagt er langsam, „ich muß wohl wieder hier weg."

„Sie werden wieder vernünftig Ihren Pflichten nachgehen?"

„Sie meinen, daß ich wieder an den Ort meiner Arbeit zurückgehe? Das weiß ich noch nicht. So weit sind meine Gedanken noch nicht gekommen. Oder genauer — davor habe ich sie immer noch zurückgehalten."

„Man kann nicht ohne Pflicht im Leben stehen."

„Aber man kann eine andere Pflicht übernehmen, wenn man glaubt, damit —" er zögert und vollendet dann: „damit dem Schicksal ein Schnippchen zu schlagen."

Dagmar antwortet nicht. Sie ist plötzlich unendlich müde. Und was soll man noch länger zwecklos in den Lebensrätseln des anderen herumtasten. Sie sind vor dem Haus angelangt, in dem sie wohnt. Dagmar denkt schon an das dicke Federbett, in dem sie in wenigen Minuten versinken wird.

Sie verabreden sich für den anderen Tag.

Dann läuft Dagmar die Treppe hinauf, und da sie eben den karierten Federnberg besteigen will, schauert sie zusammen. Vielleicht wäre es besser gewesen, nicht die Bekanntschaft mit dem komplizierten Unbekannten zu suchen. Es ist ihr, als könne sie nun nicht mehr so ohne weiteres aus seinem Leben fortgehen; — ja, will sie es überhaupt noch? Mit einem unbehaglich-ängstlichen Gefühl, das ihr sonst ganz fern ist, schläft sie ein.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

BC Sport Kassel — Kurhessen Kassel	1:4
BV 06 Kassel — SpV Kassel	3:3
Hermannia Kassel — SC 03 Kassel	2:2
in Dieburg: Rodgau — Kickers Offenb.	3:8
1. FC Kaiserslautern — SpVgg. Mundenheim	7:1
TSG 61 L'hafen — FK 03 Pirmasens	1:0
Tura Ludwigshafen — VfR Frankenthal	2:2
TSG Saargemünd — Vor. Neunkirchen	1:1
FV Metz — FV Saarbrücken	4:3
SV Waldhof — SpVgg. Sandhofen	2:1
VfR Mannheim — VfTuR Feudenheim	8:3
Phönix Karlsruhe — Freiburger FC	2:1
FC Rastatt — VfB Mühlburg	0:1
FC 93 Mülhausen — SVgg. Kolmar	0:1
FC Schweighausen — SpVgg. Mülhausen	7:1
SS Straßburg — Stern Mülhausen	2:0
Mars Bischheim — FC Hagenau	1:2
SSV Ulm — Stuttgarter Kickers	1:2
VfB Friedrichshafen — Stuttgarter SC	4:1
SV Feuerbach — Stuttgarter Sportfr.	1:1
Schwaben Augsburg — RSG Weiden	7:0
Bayern München — SpVgg. Fürth	2:6
Schweinfurt 05 — 1860 München	2:1
1. FC Nürnberg — Wacker München	0:0
Eintr.-Fr. Nürnberg — Neumeyer Nürnb.	1:2
SV 98 Darmstadt — Hanau 1860 (GS)	4:0
Guts Muts Dresden — Fortuna Leipzig	3:2
Tura 99 Leipzig — Riesaer SV	2:0
Döbeliner SC — Dresdner SC	0:8
Chemnitzer BC — Planitzer SC	3:1
Göttingen 05 — Arminia Hannover	0:4
Falkenau — LSV Pilsen	2:1
Wittkowitz — SLV Olmütz	2:3
Teplitz — LSV Eger (Pokalspiel)	4:3
Blau-Weiß 90 — Tennis Borussia	3:0
Minerva 93 — Lufthansa	1:3
Brandenburger SC 05 — Wacker 04	1:2
SG. d. Ordnungspolizei — Hertha BSC	2:0
SV Marga — Union Oberschöneweide	1:2
LSV Reinecke — Brieg-Breslau 03	3:2
Hertha Breslau — DSV Schweidnitz	5:1
Akemannia Breslau — Reichsb. SG Oels	2:2
RS Tuspo Liegnitz — Breslau 06	2:2
Gelb-Weiß Görlitz — WSV Liegnitz	1:5
Vorw.-Rasensp. Gleiwitz — Beuthen 09	4:2
TuS Lipine — Preußen Hindenburg	2:1
1. FC Kattowitz — Reichsbahn SG Myslowitz	0:3
Hindenburg 09 — Germ. Königshütte	1:4
SpVgg. Bismarckhütte — TuS Schwientochlowitz	3:3
Wacker Halle — SG 98 Dessau	2:2
Sportvergg. Zeitz — SV Dessau 05	0:5
1. SV Jena — SC Erfurt	2:2
Hamburger Sportverein — Eimsbüttel	2:1
Barmbecker SC — Holstein Kiel	1:3
Altona 93 — Kilia Kiel	4:0
Wilhelmsburg 09 — Victoria Hamburg	2:2
WSV Schwerin — Ordnungspol. Lübeck	0:3
VfL Osnabrück — Wilhelmshaven 05	4:3
Osnabrück 97 — Schinkel 04	3:3
Eintr. Braunschweig — LSV Wolfsbüttel	7:0
Hannover 96 — Linden 07	1:1
Borussia Dortmund — Schalke 04	1:6
VfL 99 Köln — VfR Köln	4:1
Bonner FV — Rhenania Würselen	0:2
Mülheimer SV — Fort. Düsseldorf (GS)	2:2
Schwarzweiß Esch — Westmark Trier	2:0
SV Duedelingen — Eintracht Trier	4:0
Moselland Luxemb. — Stadt Duedeling.	0:2
Austria Wien — Admira Wien	0:7
Vienna — FC Wien	0:4
Sturm Graz — Floridsdorf Wien	3:0
Rapid Wien — Post-SG Wien (GS)	6:3
Preußen Danzig — Elbinger SV 05	8:0
BuEV Danzig — Post SG Danzig	2:2
SV Thorn — HuS Marienwerder (GS)	3:6
SG Bromberg — 1919 Neufahrw. (GS)	2:4

Gau Baden, Gruppe Nord

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SV Waldhof	8	7	1	0	44:11	15
VfL Neckarau	7	4	1	2	27:13	9
VfR Mannheim	8	4	0	4	28:15	8
SpVgg. Sandhofen	7	2	2	3	16:21	6
VfTuR Feudenheim	7	1	1	5	14:33	3
TSG Plankstadt	7	1	1	5	9:45	3

Gau Baden, Gruppe Süd

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfB Mühlburg	9	6	2	1	29:13	14
Freiburger FC	9	5	1	3	23:14	11
1. FC Pforzheim	9	3	3	3	18:15	9
Phönix Karlsruhe	9	3	2	4	18:20	8
FC Rastatt	9	3	2	4	13:27	8
TT/SC Freiburg	9	2	0	7	19:31	4

Gau Elsaß

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SS-Sportgem. Straßbg.	9	8	1	0	32:10	17
RSC Straßburg	9	5	3	1	28:12	13
SpVgg. Kolmar	8	5	1	2	20:9	11
SC Schiltigheim	9	4	3	2	20:14	11
FC 93 Mülhausen	10	5	1	4	28:25	11
Mars Bischheim	9	4	2	3	18:13	10
Stern Mülhausen	10	3	3	4	18:17	9
FC Kolmar	10	4	1	5	19:21	9
FC Schweighausen	10	3	2	5	19:21	8
FC Hagenau	9	3	1	5	11:24	7
SpVgg. Mülhausen	11	2	2	7	13:36	6
SV Wittenheim	10	1	0	9	9:33	2

Gau Westmark

1. FC Kaiserslautern	8	6	0	2	34:14	12
TSG 61 Ludwigshafen	8	5	2	1	14:9	12
FV Metz	9	5	1	3	26:18	11
VfR Frankenthal	9	4	2	3	29:22	10
Borussia Neunkirchen	8	3	3	2	20:14	9
TSG Saargemünd	8	4	1	3	16:17	9
FK Pirmasens	8	4	0	4	13:26	8
Tura Ludwigshafen	8	2	3	3	12:12	7
FV Saarbrücken	9	2	0	7	10:21	4
SpVgg. Mundenheim	9	0	2	7	7:28	2

Gau Württemberg

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Stuttgarter Kickers	10	9	0	1	50:10	18
VfB Stuttgart	9	7	1	1	26:9	15
Stuttgarter Sportfrd.	9	6	1	2	23:17	13
VfR Heilbronn	8	3	3	2	19:16	9
VfB Friedrichshafen	10	4	1	5	17:25	9
TSG 46 Ulm	9	3	1	5	18:24	7
SV Feuerbach	8	2	2	4	11:20	6
SSV Ulm	10	2	2	6	13:30	6
VfR Aalen	9	2	1	6	13:21	5
Stuttgarter SC	10	1	2	7	13:31	4

Gau Bayern

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Schweinfurt 05	10	9	0	1	40:10	18
SpVgg. Fürth	11	7	3	1	30:12	17
1860 München	10	2	0	3	30:10	14
1. FC Nürnberg	10	6	1	3	28:19	13
BC Augsburg	10	4	4	2	20:15	12
Wacker München	10	4	4	2	18:18	12
Jahn Regensburg	11	4	1	6	17:30	9
Bayern München	10	3	2	5	17:18	8
Schwaben Augsburg	11	3	2	6	28:25	8
Neumeyer Nürnberg	10	3	1	6	15:21	7
RSG Weiden	10	1	2	7	16:35	4
Eintr./Fr. Nürnberg	11	0	2	9	10:45	2

Eindeutige Siege der deutschen Ringer über Dänemark und Kroatien

Mit 7:0 und 5:2 blieb Deutschlands Mannschaft gegen Kroatien und Dänemark im Vorteil

hr. Stuttgart, 30. November

Stuttgart stand gestern und heute im Zeichen des Ringkampfs. In der riesigen Stadthalle wurde der erste Dreiländerkampf im Ringen der jemals in Deutschland stattfand, zwischen Deutschland, Dänemark und Kroatien ausgetragen. Die Sportbereichsführung Württemberg und die Stuttgarter Stadtverwaltung haben sich in der Vorbereitung und Durchführung dieser Großveranstaltung gegenseitig übertroffen, so daß rein äußerlich die besten Vorbedingungen geschaffen waren.

Der Dreiländerkampf wurde in drei Kampfabschnitten am Samstagabend, Sonntagvormittag und Sonntagnachmittag abgewickelt, wobei die Treffen Deutschland — Kroatien und Dänemark — Kroatien am Samstag und am Sonntagvormittag je zur Hälfte ausgetragen wurden, so daß Deutschlands Ringer bei jeder der drei Veranstaltungen auf der Matte zu sehen waren.

Nach dem imposanten Einmarsch der drei Nationalmannschaften, die im Auftrag des Reichssportführers von Sportbereichsführer, Dr. Klett (Stuttgart), begrüßt wurden, stellt der Hauptsportwart des Reichsfachamtes Schwerathletik, Theo Schopf (Berlin, früher Mannheim) die Wettkämpfer und ihre Begleiter, sowie den hervorragenden unparteiischen Kampfleiter Matura (Budapest) vor.

Dann hatten die Ringer das Wort, und zwar zuerst die vier leichten Klassen, Deutschland gegen Kroatien, dann die drei schweren Klassen Dänemark gegen Kroatien. Am Sonntagvormittag wurden diese beiden Länderkämpfe mit den drei schweren Klassen Deutschland gegen Kroatien und den vier leichten Klassen Dänemark gegen Kroatien abgeschlossen.

Die deutschen und dänischen Ringer erwiesen sich mit ihrem kraftvollen Kampfstil den Kroaten klar überlegen. Die Männer der Ustascha kämpften also offen und haben sichtlich noch nicht genügend internationale Kampferfahrung, an der es unseren deutschen und mehr noch den dänischen Ringern nicht mangelt. Es war aber gerade die offene Ringweise der Kroaten, die begeisternde Kampfszenen hervorrief und die Zuschauer immer wieder zu starkem Beifall hinriß.

Deutschlands 7:0-Sieg über Kroatien

Entgegen der ursprünglichen Absicht, gegen Kroatien eine zweite Besetzung antreten zu lassen, trat Deutschland zum ersten Länderkampf gegen die Kroaten mit der gleichen Staffel in der ersten Besetzung an, die am Nachmittag gegen Dänemark den Hauptkampf bestritt. Diese Entscheidung des Reichsfachamtes Schwerathletik war vom sportlichen Standpunkt gesehen absolut richtig, denn Dänemark, das beide Länderkämpfe in der gleichen Aufstellung bestritt, war dadurch von vornherein in keiner Weise benachteiligt.

Mit sechs Schultersiegen und einem Punktsieg blieben unsere Ringer mühelos Sieger. Puhlheim (Köln), Kanonier Schmitz (Köln) und Uffz. Hahn (Stuttgart) holten sich in den drei leichten Klassen glatte Fallsiege über Schneeberger, Sestac und Merkus, jeweils in der vierten Minute. Im Weltergewicht erhielt Matrose Gocke (Dortmund), der Deutsche Doppelmeister, durch seine bessere Bodenrunde den verdienten Punktsieg mit 2:1 Richterstimmen über Kroatiens besten Mann, de Lukka. Art.-Maat Krauskopf (Wilhelmshaven), Seelenbinder (Berlin) und Liebern (Berlin) siegten in den drei schweren Klassen mit prächtigen Leistungen entscheidend über die Kroaten Brscak, Marikovic und Gerovac. Damit hatte Deutschland mit 7:0 den Gesamtsieg.

Dänemark blieb über Kroatien 5:2 Sieger

Auch die Dänen konnten ihr Treffen gegen die Kroaten erfolgreich gestalten. Nur im Leicht- und Schwergewicht traten sie zwei Siege ab, denn Merkus und Gerovac siegten über Hansen und Möller (Dänemark) nach 2½ bzw. nach 14,50 Minuten entscheidend. Alle übrigen Klassen gingen durch vier Schultersiege und einen Punktsieg an die Dänen Johansen, Madsen, Christensen, Thomsen und Nielsen. Dabei gefielen vor allem Johansen und der Halbschwergewichtler Nielsen, der heute unbestreitbar zur Weltklasse zu rechnen ist.

Deutschland schlug Dänemark 5:2

Am Sonntagnachmittag gab es in der Stuttgarter Stadthalle beim Dreiländertreffen Deutschland—Dänemark—Kroatien den Hauptkampf zwischen Deutschland und Dänemark. Beide Staffeln traten in der gleich starken Besetzung an, wie am Samstagabend und am Sonntagvormittag gegen Kroatien. Die Dänen erwiesen sich auch bei diesem ersten Länderkampf, der zwischen Deutschland und Dänemark ausgetragen wurde, als ein überaus starker Gegner, was sie schon vor Jahresfrist in München bewiesen, wo sie nur knapp 4:3 unterlagen. Diesmal zeigte sich aber die deutsche Nationalstaffel in besserer Form und kam mit 5:2 zu einem überaus klaren und verdienten Gesamtsieg und damit auch zum Gesamtsieg im Dreiländerkampf.

Im Bantamgewicht gab es allerdings gleich eine große Ueberraschung, denn der Deutsche Meister Puhlheim-Köln wurde von Dänemarks Weltklasseringer Eigil Johansen nach 4,20 Minuten durch blitzschnellen Hüftschwung hart am Mattenrand entscheidend besiegt.

Im Federgewicht zog Schmitz-Köln jedoch durch einen überlegenen Punktsieg über den Dänen Madsen gleich. Madsen wehrte über die ganze Dauer des Kampfes ab, so daß Schmitz sein Können nicht voll entfalten konnte. Durch Aufreißer und Nelson holte der wieselflinke und kraftvoll kämpfende Kölner einige Wertungen.

Eine weitere Ueberraschung gab es im Leichtgewicht, bei der der erstmals in der Nationalstaffel kämpfende Unteroffizier Hahn über Egon Hansen-Dänemark schon nach 55 Sekunden durch Kopfgriff vom Stand vielbejubelter Schultersieger wurde.

Sehr hart war die Auseinandersetzung im Weltergewicht zwischen dem deutschen Doppelsieger Gustav Gocke-Dortmund und dem Dänen Christensen. Gocke wurde einstimmiger 3:0-Punktsieger.

Im Mittelgewicht stellte Maschinenmaat Krauskopf-Kriegsmarine durch einen überzeugenden Punktsieg über Thomsen-Dänemark bereits den Gesamtsieg für die deutschen Farben sicher. Krauskopf kämpfte überaus konzentriert und war dem Dänen an Körperkräften überlegen.

Im Halbschwergewicht zeigte sich Sunnar Nielsen (Dänemark) als ein Ringer größten Formats. Er konnte den Berliner Seelenbinder, der mit 37 Jahren der Senior der deutschen Mannschaft ist, durch Unentschieden vom Stand mehrfach gefährden, doch jedesmal befreite sich Seelenbinder bravourös, vor allem bei einem wuchtigen Fallen in der ersten Minute, wo er lange Zeit aussichtslos in der Brücke lag und sich doch noch retten konnte. Nielsen's Punktsieg war eine großartige Leistung und wurde großartig gefeiert.

Im Schwergewicht hatte Meister Liebern (Berlin) in dem Niels-Buhk-Schüler Egon Müller (Dänemark) einen sehr starken Gegner, dem er in der Bodenrunde zwei gute Wertungen abnehmen konnte, die seinen klaren Punktsieg und damit den hoch zu bewertenden 5:2-Sieg für Deutschland sicherten.

Zum Abschluß des großen Dreiländerkampfes marschierten die drei beteiligten Mannschaften noch einmal auf, wobei der württembergische Sportbereichsführer Dr. Klett der deutschen Mannschaft zu ihrem großen Sieg Glück wünschte. Doch stellte er fest, daß sich auch die Gästestaffeln hervorragend geschlagen haben, denn oft standen die Entscheidungen auf des Messers Schneide. Mit dem Gruß an die befreundeten Nationen und dem „Sieg Heil!" auf unsere stolze deutsche Wehrmacht und den Führer Adolf Hitler nahm der erste Dreiländerkampf im Ringen, der auf deutschem Boden stattfand, ein festliches Ende.

Fünf Schultersiege beim VfR Mannheim

Eiche Sandhofen unterliegt mit 5:2 Punkten / Kieser (Luftwaffe), Kuhn (Weinheim) die besten Gewichtheber

A. M. Der Sonntagnachmittag brachte den Anhängern des Kraftsports zwei interessante Begegnungen im Ringen und Gewichtheben. Das Zusammentreffen der besten Gewichtheber aus drei Bezirken sowie der mit größter Spannung erwartete Mannschaftskampf im Ringen um den ersten Platz der Vorrunde um die Bezirksmeisterschaft brachten der Veranstaltung ein volles Haus. Eiche-Sandhofen beim VfR Mannheim ist immer ein Leckerbissen, dafür sorgen alljährlich die besten Ringer beider Vereine. Der Mannheimer Verein war mit der Mannschaftsbesetzung der glücklichere, während Sandhofen in den unteren Klassen seinen Nachwuchs eingesetzt hatte. Auch für Gewichtheben zeigte sich ein dankbares Publikum.

Kampfleiter Benzinger, Feudenheim, war den Kämpfen ein sicherer Leiter.

Die Bezirksmannschaft im Gewichtheben:

Bantamgewicht: Scheller (Weinheim) 350 Pfund, Federgewicht: Zech (Neckarau) 480 Pfund, Leichtgew.: Heinzelbecker (Weinheim) 515 Pfund), Mittelgewicht: Kuhn (Weinheim) 580 Pfund, Halbschwergewicht: Roe (Weinheim) 560 Pfund, Schwergewicht: Kieser (84 Mannheim) 580 Pfund.

Die einzelnen Kämpfe im Ringen:

Bantamgewicht: Lehmann (86), Erle (S). Der Mannheimer ist groß in Fahrt, macht prächtige Soubsesse und kommt mit seitlichem Aufreißer in 1,30 Min. zum Schultersieg. Federgewicht: Nach wechselvollem Kampf faßt Thomas Ausheber mit Halbnelson und Schenkel (S) verliert in 9,01 Minuten auf Schulter. Leichtgewicht: Brunner (86), Probst (S). Der schönste Kampf mit den gefährlichsten Situationen. Brunner siegt mit Schulterschwung in 13 Minuten. Im Weltergewicht siegt Mährer (86) mit Armzug über Boden in 7,45 Minuten über Schenk (S). Münch (86) siegt im Mittelgewicht nach 4 Minuten über Ehrle. Halbschwergewichtler Litters (S) wird Punktsieger über Groß (86). Rupp Rod. (S) kommt ohne Gegner zu Sieg und Punkten.

Stolzes Ergebnis eines Leichtathletik-Jahres

Reichsfachamtsleiter Dr. v. Halt gedachte zu Beginn dieser Tagung der in dem uns aufgezwungenen Freiheitskampf gefallenen Leichtathleten und nannte symbolisch für alle gefallenen Kameraden die sieben deutschen Meister: Hans Heinrich Scheele, Georg Glaw, Helmut Hamann, Friedrich Wilhelm Hölling, Günther Gehmert, Wilhelm Leichum, Karl Kotratschek.

Reichsfachamtsleiter Dr. v. Halt nahm dann die Berichte seiner Mitarbeiter in den Bereichen und Gauen entgegen. Ueber 8000 Mannschaften haben in 35 000 Klubkämpfen mit über 450 000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich in der deutschen Kriegsvereinsmeisterschaft beteiligt. Das ist eine Steigerung von 2500 auf 8000 somit um 220 Prozent.

Der Reichsfachamtsleiter fand herzliche Worte an alle, die zu diesem stolzen Ergebnis beitrugen. Neben seinen Mitarbeitern in der Reichsführung und in den Bereichen waren dies in erster Linie die Sportbereichsführer von Sachsen, Bayern und Württemberg.

Daneben hat die Leichtathletik nahezu 5500 Sportfeste, in denen über eine halbe Million Wettkämpfer und Wettkämpferinnen beteiligt waren, zur Durchführung gebracht. Hunderttausend Kampfrichter waren nötig, um jede erzielte Leistung zu ihrem Recht kommen zu lassen. Der NSRL hat damit im Jahre 1941 allein in der Leichtathletik über einer Million Männer, Frauen und Jugendlichen Wettkampfgelegenheit und Mitarbeit geboten. Dieses stolze Ergebnis zeugt von der inneren Kraft und Stärke der Heimatfront.

Die Lehrgänge für die Spitzenkönner haben sich auf den Leistungsstandard ebenso günstig ausgewirkt, wie die Kampfrichterlehrgänge, die im Verfolg des Zentrallehrganges in den Bereichen, Gauen und Bezirken zur Durchführung kamen.

Die Reichsführung war bei der Tagung durch den Stabsleiter von Mengden, der mit interessanten Ausführungen über die Arbeiten und Aufgaben des NSRL in der Zukunft aufwartete, vertreten. Der Leiter der Ausbildungsarbeit, Heinrich Meusel, gab in längerer Ausführung Kenntnis von der grundsätzlichen Einstellung des NSRL für Lehr- und Ausbildungsarbeit.

Der Reichsfachamtsleiter legte weiter den Arbeitsplan für das Jahr 1942 vor. Die Ziele der Leichtathletik sind wieder wie im Vorjahre weit gesteckt, in der Absicht, durch nur große Ziele große Erfolge erzielen zu können.

Aus der Arbeitstagung interessierte noch, daß das Bahngehen vom Leichtathletikprogramm verschwindet. Es werden nur noch Straßengehen von 25 bis 50 Kilometer genehmigt. Die Strecken unter 25 Kilometern bleiben ausschließlich unseren Langstreckenläufern vorbehalten.

Knapper Sieg des SV Waldhof

SpD Waldhof — SpVgg. Sandhofen 2:1

Waldhof: Fischer; Sonneck, Mayer; Sättele, Siegel, Adam; Nikolaus, Lautenbach, Erb, Pennig, Zimmermann.

Sandhofen: Sieber; Servatius, Kleber; Weber, Lewinski, Koberger; Georg, Wenk, Dörschel, Hofmann, Umstätter.

Auch das Rückspiel beider Mannschaften, das vor etwa 1000 Zuschauern zum Austrag gelangte, wurde zu einer recht interessanten Angelegenheit. Dies, obwohl auf seiten der Waldhofer so bewährte Kräfte wie Eberhardt, Ahlbach und Günderroth, bei Sandhofen der ausgezeichnete Läufer Müller nicht zur Verfügung standen. Dafür hatte Waldhof u. a. seinen alten Routinier Pennig eingesetzt, während man bei Sandhofen im Tor den Gastspieler Sieber (Guts Muts Dresden) verwendete.

Nach den ersten zehn ausgeglichenen Spielminuten kommt Waldhof zur Führung. Ein Freistoß wegen regelwidrigen Spiels gegen Erb gibt Adam schön vor das Tor, wo Pennig in alter Manier zu 1:0 für Waldhof köpft. Das Spiel der Waldhofer gewinnt jetzt plötzlich an Format, Erb setzt eine pfundige Bombe daneben und im Gegenstoß geht die erste Ecke Sandhofens fehl. Nach einem scharfen Lattenschuß von Erb wird das Spiel zum Gedenken an den in einem Lazarett verstorbenen Sandhofer Spieler Morzeydusa auf eine Minute unterbrochen. Die Fortsetzung des Spiels bringt eine schnittige Abwehrparade des Sandhofer Torwarts, der sich ausgezeichnet einführt und der durch sein aufmerksames Spiel viel dazu beiträgt, daß die Mannschaft auch in Läuferreihe und Angriff ziemlich offen kämpfen kann. So wird das knapp 1:0 bei der Pause verständlich.

Eine Waldhofecke eröffnet den zweiten Spielteil, der überraschend wenig später den Ausgleichstreffer für Sandhofen bringt. Umstätter ist bei einer Aktion des rechten Flügels gut postiert und sein exakter Kopfball landet hinter Fischer zum 1:1 im Netz. Der Waldhofangriff reitet nun manche gefährliche Attacke, zuweilen ballt sich große Gefahr vor dem Sandhofer Tor, aber dessen Hüter bleibt Herr der Situation. Die Entscheidung des Spiels bleibt den letzten Minuten vorbehalten. Als Waldhof noch einmal stärker anzieht, wird ein schärferes Angehen von Kleber mit Elfmeter geahndet, den Lautenbach zu 2:1 verwandelt. — Spielleiter: Neuweiler-Pforzheim.

Elf Tore an den Brauereien

VfR Mannheim — VfTuR Feudenheim 8:3

Die sich tapfer schlagenden Feudenheimer, die diesmal in der glücklichen Lage waren, auf eine ganze Reihe Urlauber zurückgreifen zu können, lieferten dem Altmeister VfR, der auf die Teilnahme von Feth verzichten mußte, nur in der ersten Spielhälfte eine stramme Partie. — Dem Führungstor von Danner setzte Fuchs III in der 18. Minute den Ausgleich entgegen, doch kurz vor der Pause war es abermals Danner, der den zweiten Treffer für den Altmeister schoß, bei dem Rohr als Mittelläufer nicht alle Erwartungen erfüllte und die Außenläufer einen gesunden Druck nach vorn vermissen ließen.

Nach dem Wechsel ließ sich die sonst sehr schlagstarke Abwehr von Feudenheim, die vorher dem VfR-Angriff mit größtem Schneid in die Parade gefahren war, entscheidend überrumpeln. Danner holte zunächst das dritte Tor heraus, Luy markierte den vierten Treffer und Danner erhöhte auf 5:1, bis der umgestellte Feudenheimer Angriff durch Uhrig den zweiten Gegentreffer aufholen konnte. Lohrbacher war der Schütze des sechsten Tores und Rößling stellte mit einem Elfmeter den siebenten Erfolg her. Ein Eigentor von Sprengel ergab den achten Treffer des VfR und Fuchs I beschloß den Torreigen dieses leistungsschwachen Kampfes mit dem dritten Erfolg für Feudenheim.

VfR Mannheim: Jacob; Scherpf, Rößling; Fütterer, Rohr, Raiber; Michalek, Danner, Krieg, Luy, Lohrbacher.

VfTuR: Sprengel; Back, Spatz; Ueberrhein, Pflock, Fuchs II; Fuchs I, Mayer, Bierling, Fuchs III, Uhrig.

Schiedsrichter: Ziegler, Durlach.

MARCHIVUM

Die Pausins und SC Rießersee im Mannheimer Eisstadion

Begeisterung um das Wiener Geschwisterpaar / SC Rießersee konnte sich mit 5:1 und 1:1 gegen MERC behaupten

Wenn der Pakt, den das Mannheimer Eislauf-Stadion mit den Wettermachern abgeschlossen hat, von Dauer ist, dann ist eine erfolgreiche Saison zu erwarten. „Es ist alles drin" — verkündete der Lautsprecher vor Beginn der Veranstaltung und das stimmte in jeder Hinsicht. Zunächst war bereits am Samstag alles drin, was hineinging in die Zuschauerränge. Feldgrau beherrschte das weite Rechteck und mit besonderer Freude begrüßte man die vielen verwundeten Kameraden. Wiener Eleganz im Eiskunstlauf — verkörpert durch die Geschwister Pausin und bayrischer Elan im Eishockey — demonstriert durch den deutschen Meister Rießersee, das waren die beiden Magnate, die bereits am ersten Tag der zweiten Saisonveranstaltung eine nach Tausenden zählende Menge herbeigezogen hatte. Und sie wurden gewiß nicht enttäuscht, diese sportbegeisterten Massen.

Nahezu zwei Stunden lang wechselten rassiger, spannender Eissporthockeykampf und getanzte Harmonie, bezauberndes rhythmisches Gleiten auf dem spiegelblanken Eisparkett mit einander ab. Beifallsstürme brausten auf, wenn die Künstler des stählernen Kothurns sich zu Spitzenleistungen emporschwangen und leidenschaftliche Anteilnahme begleiteten die blitzschnell wechselnden Phasen eines heißen Ringens in der schönen Kampfbahn des Stadions.

Mit hochgespannten Erwartungen und voller Zuversicht sahen die Anhänger des MERC dem Kampf ihrer Mannschaft gegen den Deutschen Eishockeymeister entgegen. Die Hoffnung auf eine Revanche für die letzte knappe 0:1-Niederlage schien nach dem ausgezeichneten Start der Mannheimer am vorigen Wochenende durchaus begründet und die verheißungsvollen ersten Phasen des Spiels mit dem schon nach zwei Minuten errungenen Führungstor durch Feistritzer konnten diese Hoffnung nur noch verstärken. Kaum jemand hätte geglaubt, daß dieser schon so bald erzielte Treffer der Mannheimer ihr einziger im ganzen Spiel sein sollte. Es zeigte sich aber wieder einmal, daß eine Mannschaft sich nur soweit entfalten kann, wie es der Gegner zuläßt. Die Bayern hatten in Dr. Schenk und Wild zwei gewiegte Taktiker, die dem Mannheimer Sturm nicht soviel Bewegungsfreiheit ließen wie es die Basler besonders beim Samstagspiel getan hatten. An ihrer eisernen Ruhe und Aufmerksamkeit scheiterten alle Bemühungen der Mannheimer, deren Sturm zwar wieder sehr elanvoll kämpfte, aber nicht zu der reibungslosen Zusammenarbeit kam wie gegen Basel. Bei dem von Mannheim meist diktierten scharfen Tempo fiel der an sich durchaus verdiente Sieg des Deutschen Meisters zahlenmäßig etwas höher als berechtigt aus. Die Spielleitung war bis auf einen nicht schwerwiegenden Fall korrekt, die Proteste im Zuschauerraum unberechtigt.

In dem von Anfang an mit vollem Einsatz geführten Kampf kamen die Mannheimer schon nach zwei Minuten durch Feistritzer zum Führungstor und ließen auch im ersten Drittel die Bayern nicht recht zum Zug kommen. Trotzdem konnte Dr. Strobel kurz vor der Pause ausgleichen. Im zweiten Drittel kam dann Rießersee stark auf und ging durch Lang 2:1 in Führung. Mit einer längeren Drangperiode leitete Mannheim das letzte Drittel ein und mehrfach war der Ausgleich nahe. Mit Glück überstanden die Bayern aber diese Bedrängnis und sie konnten dann kurz vor Spielende sogar noch durch Schmiedinger auf 3:1 stellen.

Der bei ihrem Erscheinen losprasselnde Beifall bezeugte den Geschwistern Pausin ihre Beliebtheit bei der Mannheimer Eissportgemeinde. Ihr Programm war vielseitig und brachte alle Harmonie der Bewegung im Kunstlauf und den Wiener Charme im besonderen zur Geltung. Standwaage, Mond, Sprünge von beschwingter Eleganz, wirbelnde Pirouetten, rhythmisches Wiegen und fließendes Gleiten über die spiegelblanke Fläche vereinten sich zu einem immer fesselnden Kaleidoskop. Ueber die ganze Weite der glitzernden Eisfläche zogen die Geschwister ihre magischen Kreise, mit denen sie die Zuschauer bezauberten, sei es bei dem Largo furioso, bei dem Walzer-Potpourri oder bei dem Tanz der Kontraste. Wie ein ins Stadion verirrter Zitronenfalter gaukelte Ilse Pausin anmutig über das Eis und ihr Bruder in seiner schlichten dunklen Tracht begleitete, umkreiste sie, hob sie empor, schwenkte sie im Kreis, trennte sich von ihr und verschmolz mit ihr zu graziöser Einheit wie ein Schatten, den die neugierige Wintersonne auf das weiße Parkett warf. Beifallsstürme und Zugaben wechselten miteinander ab und gipfelten in der getanzten Sonderzulage „Wien, du Stadt meiner Träume".

Der Mannheimer Gert Kraus war mit einer gut ausgewählten und sicher durchgeführten Kür ein beifällig aufgenommener Wegbereiter für das Kunstlaufprogramm.

*

MERC erzwingt 1:1 gegen Rießer See

Fast noch dichter waren am Sonntag die Zuschauermauern die die in der Sonne glitzernde Bahn des Mannheimer Eisstadions umklammert hielten. Es war ein imposantes Bild, das allein schon geeignet war, Stimmung zu machen. Das Fluidum, das von diesen erwartungsfreudigen Menschenmassen ausging, wirkte natürlich anfeuernd auf die sportlichen Darbietungen, und so konnte dieser letzte Novembersonntag als „großer Tag" in die Chronik des Eisstadions eingetragen werden. Die Geschwister Pausin vertieften noch den nachhaltigen Eindruck, den sie bereits am Samstag mit ihren rollenden Kunstlaufdarbietungen gemacht hatten. Zeigten sie beim Largo et furioso herrliche Kombinationen von Sprüngen, Pirouetten, Spiralen, so boten die Walzer höchste Eleganz und die Beifallsstürme wollten nicht enden.

Der Mannheimer Nachwuchs war vertreten durch Renne Deißler, Lore Veith und Kurt Sönning. Die von Lore Veith mit sprühendem Temperament vorgetragene Kür bewies bereits ausgereiftes vielversprechendes Können.

Einen überaus spannenden Verlauf nahm das Eishockeyspiel MERC — Rießersee. Die Mannheimer begannen sichtlich nervös und kamen im ganzen ersten Drittel nicht recht auf Touren. Der Torwart Benkert konnte aber verhüten, daß die Bayern ihrem schon in der zweiten Minute erzielten Führungstor durch Wild weitere Treffer hinzufügen konnten. Im zweiten Drittel drehten dann die Mannheimer aber ganz groß auf. Blitzschnell folgte Angriff und Gegenangriff. Vor beiden Toren gab es tolle Szenen und beide Torwarte zeigten Glanzleistungen. Einmal bildete sich eine ganze Pyramide von gestürzten Spielern beider Parteien vorm Tor der Bayern und der Schiedsrichter mußte den unentwirrbaren Clinch durch ein Bully lösen.

Mannheim hätte den Ausgleich verdient, aber die Bayern standen eisern. Auch im letzten Drittel geben beide Mannschaften das Letzte her. Erbittert war der Kampf zweier ebenbürtiger Mannschaften. Dr. Schenk muß vorübergehend ausscheiden und wird der Torwart der Gäste von der Scheibe am Kopf getroffen und muß vom Platz. Mit einem Pflaster, aber sonst guter Laune erscheint er wieder und bald darauf kann MERC durch Jaijic ausgleichen.

Phönix Karlsruhe schlägt den FFC verdient

Phönix Karlsruhe — Freiburger FC 2:1

Phönix: Hartmann; Pfeil, Gizzi; Bayer, Streeb, Franz; Schwab, Bühler, Förv, Schwerdle, Binkert.

FFC Freiburg: Ringleb; Fischer, Zeltner; Braub, Keller, Wazatov; Bantle, Kopp, Lichty, Stoll, Wilhelm.

Die Phönixmannschaft spielte diesmal in allen Reihen ausgeglichen, überlegt und gut. Die Abwehr war äußerst sicher, die Läuferreihe vermochte neben ihrem erfolgreichen Zerstörungsspiel auch für den Aufbau in bester Weise zu sorgen, und der Sturm zeigte sich von einer weit größeren Lebendigkeit, einem größeren Verständnis und einem viel bewußteren Angriffsspiel. Vorteilhaft wirkte sich die Sturmführung durch Förv aus, der die Flügel tadellos einzusetzen verstand und überhaupt einen sehr guten spielerischen Eindruck machte. Auch der erstmals auf Halbrechts spielende Bühler erwies sich als eine Verstärkung des Sturmes. Die beiden Flügel wurden diesmal besser eingesetzt wie vor acht Tagen und schufen durch ihre schnellen Läufe und guten Hereingaben gefährliche Situationen. Die Freiburger Mannschaft besaß ihre Hauptstärke in der ganz ausgezeichneten Abwehr, in welcher vor allem Keller und Zeltner hervorragten, ohne daß ihre übrigen Kameraden etwa nachstanden.

Enttäuschend war bei Freiburg der Angriff, der über lange Strecken des Spieles fast nichts auszurichten vermochte und nur in der zweiten Hälfte durch hübsche Kombinationsstücke und verständnisvolle Arbeit ahnen ließ, daß er in Normalform weit besseres zu leisten vermag.

Das Spiel wurde von Phönix reichlich verdient gewonnen, denn schon in der ersten Hälfte hätte Phönix mit einer klaren 2- bis 3:0-Führung vorne liegen müssen. In der 17. Minute fiel der erste Treffer für Phönix, als Förv eine Flanke von Schwab verwandelte. Von diesem Moment an nahm Phönix das Spiel eindeutig in die Hand, der Sturm arbeitete sehr gut zusammen und schuf gefährliche Situationen. Er hatte jedoch viel Pech mit knappen Vorbeischüssen. In der 30. Minute wurde sogar ein Foulelfmeter vergeben, indem Gizzi hoch verschoß.

In der zweiten Hälfte kam Freiburg zunächst besser ins Spiel, war auch zehn Minuten lang überlegen, dann aber kam Phönix in der 22. Minute durch einen Freistoß zum 2:0. Der von Bayer geschossene Ball wurde von Bühler abgelenkt und landete im Netz. Freiburg hatte auch jetzt wieder reichlich Glück, als zweimal Schüsse des Phönixsturmes am verlassenen Tor vorbeigehen. Die Freiburger schufen auch allmählich eine immer stärker werdende Ueberlegenheit heraus, aber die Phönixabwehr vermochte ihr Tor reinzuhalten. In der 31. Min. landete jedoch ein scharfgeschossener Freistoß von Zeltner zum 2:1 im Netz. Die Freiburger drängten weiter und erst zum Spielende vermochte sich Phönix wieder freizumachen und konnte den kostbaren, aber auch verdienten Sieg halten.

Schiedsrichter Pennig-Mannheim leitete gut.

Rastatts erste Heim-Niederlage

FC Rastatt — VfB Mühlburg 0:4

Dem VfB Mühlburg blieb es vorbehalten, im letzten Heimspiel den auf eigenem Platz bis jetzt ungeschlagenen Rastattern die erste Niederlage beizubringen. Es sei vorweggenommen, die Rastatter waren nicht so schlecht, wie das glatte 4:0-Ergebnis besagt. Das kleine Uebergewicht, das man den Mühlburgern vor ihrem Spiel gegen Rastatt schon ganz gerne eingeräumt hatte, stellte sich in den zweimal 45 Minuten doch als recht ansehnlich heraus. Zwei schwere Deckungsfehler brachten die Mühlburger 2:0. in Front, während gerade in diesem Spielabschnitt Rastatt die klareren Chancen hatte, die durch ungenaues und überhastetes Abspiel durch die Mühlburger Deckungsreihe immer wieder zunichte gemacht wurden. Mühlburg mußte zeitweise nur mit 10 Mann spielen, da der Halbrechte Berg gleich zu Anfang des Spieles verletzt wurde, um dann auf Linksaußen in der zweiten Halbzeit nur noch als Statist mitzuwirken.

Der Ablauf der zweiten Halbzeit sah die Mühlburger immer besser in Front und sie erfreuten die echten Fußballanhänger durch ihre wirklich überlegte Spielweise. Zwei sehr schön eingeleitete Angriffe wurden sicher im Rastatter Tor untergebracht. Der kurz vor Schluß einsetzende Rastatter Endspurt konnte die Mühlburger Hintermannschaft nicht erschüttern. Das Spiel wurde von Schmetzer (Waldhof) gut geleitet.

FC Rastatt: Ball; Möhrle, Reuter II; Renaud, Eckert, Herold; Dürrschnabel, Simianer, Krounebitter, Ott, Sauer.

VfB Mühlburg: Jene, Wünsch, Moser; Joram, Fach, Scherer; Träutlein, Rastaetter, Fischer, Berg, Wiebelt.

Käfertal behauptet sich

Die Spiele der 1. Klasse Nordbaden (Abtlg. I)

Sp.Vgg. 07 Mhm. — Fortuna Edingen	2:3
FV 09 Weinheim — Germ. Friedrichsf.	1:1
Sp.C Käfertal — Phönix Mannheim	4:2
98 Seckenheim — Amicitia Viernheim	2:2
08 Mannheim — Alemannia Ilvesheim	1:3

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SC Käfertal	9	8	0	1	26:12	16
Phönix Mannheim	9	6	1	2	22:13	13
Amicitia Viernheim	9	5	1	3	29:21	11
FV Hemsbach	9	5	0	4	29:21	10
Alem. Ilvesheim	9	4	2	3	18:15	10
Germ. Friedrichsfeld	8	4	1	3	22:16	9
07 Mannheim	8	3	3	2	15:11	9
98 Seckenheim	9	4	1	4	13:18	9
Fortuna Edingen	10	3	0	7	14:26	6
09 Weinheim	9	1	2	6	11:15	4
08 Mannheim	9	0	1	8	6:28	1

Hockenheim siegt auch in Neulußheim

Olympia Neulußheim — 08 Hockenheim	0:2
FV Brühl — Olympia Kirrlach	7:3

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Schwetzingen	6	6	0	0	39:12	12
Hockenheim	7	6	0	1	30:12	12
Wiesental	7	4	1	2	17:13	9
Neulußheim	6	3	1	2	14:22	7
Philippsburg	5	2	0	3	14:15	4
Reilingen	6	2	0	4	14:25	4
Brühl	7	1	0	6	20:30	2
Kirrlach	6	0	0	6	7:26	0

1. Klasse Mittelbaden

Staffel 5

Neureut — 1921 Karlsruhe	1:4
Germania Durlach — Knielingen	2:4
Blankenloch — Berghausen	4:0

Knielingen 7 Spiele 12 Punkte, Söllingen 7 Sp. 9 P., KFV 8 Sp. 9 P., Grötzingen 5 Sp. 7 P., Berghausen 5 Sp. 7 P., Blankenloch 7 Sp. 7 P., Germania Durlach 7 Sp. 6 P., 1921 Karlsruhe 6 Sp. 4 P., Neureut 6 Sp. 3 P.

Staffel 6

Bulach — Durlach-Aue	5:3
Baiersheim — Rüppurr (abgebrochen)	3:0

Ettlingen 6 Sp. 11 P., Südstern 7 Sp. 8 P., Darlanden 6 Sp. 7 P., Frankonia 7 Sp. 7 P., Durlach-Aue 5 Sp. 5 P., Bulach 7 Sp. 5 P., Baiersheim 6 Sp. 4 P., Rüppurr 5 Sp. 3 P.

Sauna-Bäder in den Bootshäusern

Die Einführung der finnischen Sauna-Bäder in Deutschland ist in Sportkreisen mit besonderer Freude begrüßt worden. Im Rudern, wo die Verhältnisse besonders günstig liegen, weil eine Sauna im Bootshaus eingebaut werden kann, wollen zahlreiche Vereine sofort an die Verwirklichung dieser Absicht gehen, so daß den Ruderern schon im nächsten Jahre vielfach das finnische Bad zur Verfügung stehen wird.

Erfolgreichste Straßenfahrer des Jahres

In der Gesamtwertung der in diesem Jahre von den Berufsstraßenfahrern bestrittenen Industrie-Straßenrennen nimmt der Deutsche Kriegs-Straßenmeister Erich Bautz (Dortmund) mit knappem Vorsprung den ersten Platz vor drei Vertretern des Mosellandes ein. Die Wertung unter Berücksichtigung von zehn Plätzen in jedem Rennen schließt in der Spitzengruppe wie folgt ab:

1. Erich Bautz (Dortmund) 88; 2. Christif Didier (Luxemburg) 86; 3. Mathias Clemens (Luxemburg) 84; 4. Franz Neuens (Luxemburg) 83; 5. Hermann Siebelhoff (Dortmund) 65; 6. Fritz Scheller (Nürnberg) 61; 7. Otto Weckerling (Magdeburg) 52; 8. Jean Majerus (Luxemburg) 48; 9. Karl Weimer (Stuttgart) 47; 10. Richard Menapace (Tirol) 39; 11. Peter Clemens (Luxemburg) 38; 12. Hermann Schild (Chemnitz) 37 Punkte.

Schweden tipt Schweizer Fußball

Der in Schweden unter staatlicher Aufsicht durchgeführte Tipdienst mit einem Wettbetrieb auf Fußball und Handball, der sehr große Beteiligungsziffern aufzuweisen hat, kommt in jedem Jahr in Not, wenn mit dem Eintritt winterlicher Witterung der Spielbetrieb in Schweden mit Ausnahme der Hallen-Handballspiele zum Stillstand kommt. Man hat sich in diesem Jahre zuerst mit der Aufnahme von dänischen Spielen auf die Wettlisten geholfen, aber nunmehr ist man mit der Beendigung der dänischen Spielzeit dazu übergegangen, den schwedischen Wettern die Meisterschaftsspiele in der Schweiz vorzusetzen. Obwohl in den Zeitungen entsprechende Vorberichte und Tabellen erscheinen, ist ein einigermaßen sicheres Beurteilen dieser Spiele nach sportlichen Gesichtspunkten den Wettern in Schweden natürlich nicht möglich. So wird denn der Tipdienst, dem der schwedische Sport alljährlich große Unterstützungen verdankt, jetzt zu einem Glücksspiel.

Der Union-Club versteigerte am Freitag in Hoppegarten 94 Vollblüter zu Zucht- und Gebrauchszwecken. Sie brachten einen Gesamterlös von 261 950 Mark, der Graditzer Sonnenfleck erzielte mit 16 000 Mark den höchsten Preis.

Reichsbahn-Rot-Weiß Frankfurt trägt Mitte Dezember zwei Boxklubkämpfe in Wien aus, bei denen am 12. beziehungsweise 13. Dezember die Reichsbahnsportgemeinschaften von Wien und von Wiener-Neustadt die Gegner sind.

Neusel schlägt Seidler

Die Berliner Deutschlandhalle beschloß die Reihe ihrer Veranstaltungen für die Berufsboxer am Sonntag mit einem internationalen Kampftag. Die schöne Halle war restlos gefüllt. Das einleitende Schwergewichtstreffen gewann Karl Ruh-Straßburg gegen den Italiener Nemesio Lazzari über acht Runden nach Punkten. Josef Besselmann hatte in dem Schweizer Fred Flury einen unerhört harten und zähen Gegner. Der deutsche Mittelgewichtsmeister war zwar der weitaus bessere Boxer, doch gelang es ihm nicht, das unerschrockene Kämpferherz des im Gesicht stark gezeichneten Gastes zu brechen. Flury unterlag nach acht Runden nur nach Punkten und wurde für seine tapfere Leistung stark applaudiert. Das zweite Schwergewichtstreffen zwischen dem schweren Otto Tandberg und dem Mannheimer Kurt Jost verlief wie erwartet. Der Deutsche stand gegen den hervorragenden schwedischen Nachwuchsboxer von vornherein auf verlorenem Posten. Nach einer Reihe von Niederschlägen wurde Jost in der sechsten Runde ausgezählt. Es ist an der Zeit, daß Tandberg stärkere Gegner erhält, sollen seine Kämpfe in deutschen Ringen nicht zu einer Farce werden.

Der im Mittelpunkt stehende Hauptkampf zwischen Walter Neusel und Heinz Seidler, den beiden Exmeistern im Schwer- beziehungsweise Halbschwergewicht, hat dem jungen Berliner H-Mann nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Neusel erwies sich als der stärkere und erfahrenere Boxer, der seinen Gegner in fast jeder Runde beherrschte und in der Pause zur neunten Runde zur Aufgabe zwang. In der dritten Runde traf Seidlers harte Rechte den Bochumer einmal genau ans Kinn. Neusel ließ Wirkung erkennen, kam aber geschickt um den gefährlichen Augenblick herum. Von der vierten Runde an wurde Neusel eindeutig überlegen. Seidler versuchte als letzte Rettung seine Rechte einzusetzen, doch Neusel war gewarnt und viel zu gerissen, noch einmal einen Boxtreffer einzufangen. Als sich in der siebenten Runde Seidlers linkes Auge völlig geschlossen hatte, wurde er von Neusel hin- und hergehetzt, und in der Pause zur neunten Runde gab er auf Rat seines Betreuers auf.

Westmark-Boxstaffel steht

p. Die beiden Gaue Elsaß und Westmark haben bekanntlich zum 14. Dezember einen Boxvergleichskampf abgeschlossen, der in Straßburg zur Durchführung kommt. Inzwischen ist die Aufstellung der westmärkischen Vertreter bereits bekanntgeworden, wobei die zuletzt sehr stark hervorgetretenen Lothringer Boxer berücksichtigt wurden. Die westmärkische Boxstaffel darf jedenfalls als sehr kampfstark angesprochen werden. Sie wird in folgender Besetzung das Treffen bestreiten: Fliegengewicht: Simon (Saar 05 Saarbrücken); Bantamgewicht: Marcuola (Metz); Federgewicht: Staub (Saar 05 Saarbrücken); Leichtgewicht: Surma (Merlenbach); Weltergewicht: Buschmann (Metz); Mittelgewicht: Dietscheid (Metz); Halbschwergewicht: Frey (Saar 05 Saarbrücken); Schwergewicht: Laczak (Merlenbach).

Handball in Baden

W. K. Im einzigen Spiel der Bereichsklasse feierte die Postsportgemeinschaft über die Reichsbahn mit 14:4 einen hohen Sieg. Die Reichsbahner waren allerdings nur mit 9 Mann zur Stelle. Der Tabellenführer Seckenheim siegte bei der MTG mit 16:2 und Sp.V Waldhof war beim VfL Neckarau mit 11:3 im Vorteil.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV 98 Seckenheim	5	5	0	0	39:29	10
Sp.V Waldhof	5	4	0	1	79:24	8
TG Ketsch	4	2	0	2	32:33	4
Post-Sp.G	5	2	0	3	39:39	4
VfR Mannheim	5	2	0	3	40:49	4
Reichsbahn-Sp.G	5	1	0	4	25:54	2
TV Friedrichsfeld	5	1	0	4	25:60	2

Post-SpG — Reichsbahn-Sp.G	14:1	(5:0)
MTG — TV 98 Seckenheim	3:12	(1:2)
VfL Neckarau — Sp.V Waldhof	3:11	(1:5)
TV Friedrichsfeld — Daimler-Benz	15:5	(7:3)
TG Ketsch — Turnerschaft Käfertal	7:4	(4:3)

Frauen

TV 46 — VfR 5:1 (4:1)

TG Heidelbergr Herbstmeister

VfR — TG 78 . . . . . 1:4 (1:3)

Ho. Mit einer prachtvollen Gesamtleistung errangen heute die 78er gegen VfR einen 4:1-Sieg, der auch in dieser Höhe vollauf verdient ist. Zwei Spieler, nämlich App auf halblinks und der alte Kämpe Ueberle als Mittelläufer verdienen jedoch besondere Erwähnung. Ersterer glänzte durch sein ideenreiches und vor allem erfolgreiches Spiel und „Hermes" sorgte durch sein intelligentes Aufbauspiel, daß der Heidelberger Angriff stets auf vollen Touren lief. VfR konnte gegen eine solche Mannschaft nicht zum Zuge kommen. Der unermüdliche Dr. Härle als Läufer und Krebs als Verteidiger zeigten hier die besten Leistungen.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TG 78	6	5	1	0	14:5	11
MTG	6	4	1	1	18:4	9
HGG	6	4	0	2	17:8	8
VfR	6	4	0	2	15:12	8
Germania	5	1	0	4	4:15	2
MTV 46	6	1	0	5	5:16	2
HTV 46	5	0	0	5	2:15	0

Frauen:

VfR — TG 78 . . . . . 2:0

Willi Klein 50 Jahre alt

WK. Am 29. November konnte Willi Klein, Karlsruhe, seinen fünfzigsten Geburtstag feiern. Willi Klein, der badische Bereichsfachwart für Leichtathletik, hat sich um Badens Leichtathleten große Verdienste erworben. Er war es, der erstmals in Baden die deutsche Vereinsmeisterschaft ausschrieb und damit den Grundstein zur größten Leistungsprüfung der Vereine legte. Willi Klein ist darüber hinaus schon über ein Vierteljahrhundert in Amt und Würden.

Fallschirmjäger in der Deutschlandhalle

Bei der großen Luftwaffen-Sportschau am 7. Dezember in der Deutschlandhalle wird das Ausbildungspersonal einer Fallschirmschule, zum großen Teil bewährte Frontsoldaten, erstmalig in der Oeffentlichkeit diesen dienstlichen Sport der Fallschirmjäger, der überhaupt ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist, zeigen. Fallschirmjäger führen die Schulung des Sprungfalles exerziermäßig vor. Diese Fall- und Tiefsprungübungen bilden die Grundlage des Sprungfalles und bereiten den Körper für die sichere und ungefährdete Landung beim Fallschirmabsprung besonders vor. Mut, Selbstüberwindung, Entschlußkraft und Härte werden durch diese Ausbildung gesteigert.

Reichssportabzeichen für Jugendliche

Der Reichssportführer hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht, dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsgesundheitsführer für die Verleihung des Reichssportabzeichens in Bronze an jugendliche Kriegsfreiwillige folgende Regelung getroffen:

„Jugendlichen kann das Reichssportabzeichen ausnahmsweise bereits vor Vollendung des achtzehnten Lebensjahres verliehen werden, wenn sie nach Untersuchung durch einen Truppenarzt als Kriegsfreiwillige angenommen worden sind und die Prüfungen für das Reichssportabzeichen nach Vollendung des siebzehnten Lebensjahres abgelegt haben. Die Bescheinigung über die Annahme als Kriegsfreiwilliger ist bei der Ablegung der Prüfung vorzulegen.

MARCHIVUM

Geschäftl. Empfehlungen

Trauergarderobe, dafür ist die Firma Kurt Rübesamen, Färberei - Chem. Reinigung besonders bekannt. Rufen Sie im Bedarfsfalle Nr. 527 21 an oder sprechen Sie in der Karl-Benz-Straße 28 vor. Aufträge erledigt auch prompt die Filiale in Qu 4, 19, Fernsprech. 226 61.

Alt-Gold und Silber kauft und nimmt in Zahlung Fa. Ludwig Groß, Inhaberin Gretel Groß Witwe. Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1, 10. Fernsprecher Nr. 282 03.

„Hofstetters Brühwürfel" sind bekannt als Qualitätserzeugnis. Die Nachfrage ist so stark gestiegen, daß die Herstellung damit nicht Schritt halten kann. „Hofstetters Brühwürfel" sind daher immer schnell vergriffen. Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma Anton Hofstetter, Dortmund.

Büromaschinen lieferbar. Ueber Lieferungsmöglichkeiten beraten Sie gerne Friedmann & Seumer, Abteilg. Büromaschinen, Mannheim, Qu 7, 1. Ruf 27160-61 Mercedes-Standard-Schreibmaschinen, Merced.-Klein-Schreibmaschinen, Roto-Schnellvervielfältiger, Roto-Adressiermaschinen, Licophot-Fotokopierapparate, Kosmograph - Diktiermaschinen.

Schuppen - Flechten, auch veraltete, beseitigt fast immer Tutoflecht I und II - je Schachtel 1.- RM. - ca. 3fach 2.25 RM. in Apoth. Nachnahmeporto 50 Pfg. Prospekt durch die Apotheken. In Mannheim: Einhorn-Apotheke am Markt.

Damenbart entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei (400 Haare pro Stunde), Schwester A. Ohl aus Frankfurt, Mannheim, O 5, 9/11. Fernruf Nr. 278 08. 2 Staatsexamen. Sprechstund.: Mittwochs, donnerstags und freitags 9 bis 11 und 13 bis 19 Uhr.

Umzüge, Zimmer- und Koffer-Transporte besorgt L. Prommersberger, B 6, 18, Ruf 238 12.

Vasen - Bronzen - Oelgemälde Biedermeier-Sekretär, Mottenschrank verkauft Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1. Ruf 235 84.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.

Auto- und Motorrad - Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule. Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann, Mannheim, Fernsprecher 266 23.

Verdunkelungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, E 2, 1, Fernruf 229 13.

Schönheitssinn und Geschmack der Verkäuferin sind meistens für den guten Einkauf entscheidend. Dies trifft namentlich bei Stoffen zu, so wie sie F. J. Stetter, Groß Nachf., F 2, 6 (am Markt) seit Jahrzehnten schon zur Zufriedenheit seiner vielen vielen Kunden anzubieten hat. Sie finden dort fachlich geschultes Personal, das Sie beim Einkauf gut beraten wird. Wer einmal bei Stetter gekauft, bleibt Kunde dort.

Pflegt Hausmusik! Sämtl. Instrumente; Schülergeigen, alte und neue Meistergeigen, Cellos, Gitarren, Lauten und Mandolinen erhalten Sie gut und preiswert beim Lauten- und Geigenbauer Kurt Hoyer, Mannheim, P 3, 12 Reparaturen - Ia Saiten.

Moderne Kleiderpflege durch Schneiderei - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 233 74.

Fort mit unreinem Gesicht, Pikkeln, Mitessern u. ander. Hautunreinigkeiten durch einfaches Abreiben mit der Gesichtsmilch „Ulfa". Prospekt u. Auskunft: Drog. Ludwig & Schüttheim; Drog. Hofmann, Langerötterstr. Nr. 16; „Seifenhaus am Markt"; Neckar-Drog., Mittelstraße 28a; Central-Drog., Neckarau, Katharinenstraße 39 a.

Industrieanzeigen

Sandstrahlgebläse nimmt noch Arbeit an. Angebote unt. PM. 6558 an Anzeigen-Frenz Mannheim, Postfach 57.

Werkzeuge für jeden Zweck bei Adolf Pfeiffer, Mannh., M 5, 3.

Werkzeuge für jeden Zweck bei Engelen & Weigel (Eisen-Ecke), E 2, 13, Fernsprech. Nr. 212 80/81.

Baugeräte, Feldbahnen. Wenden Sie sich bitte an die Firma Rheinische Feldbahnen Greiling & Co., Mannheim, Friedrichsplatz 1, Fernsprecher 402 55/56, wenn Sie Bedarf haben.

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Bitte, rufen Sie bei Bedarf Nr. 222 07 an.

Auto-Licht und Zündung. Wenden Sie ich im Bedarfsfall an d. Spezialwerkstätte Karl Eichler, Mannheim, Schanzenstr. 9a Fernsprecher 241 73.

Bauarbeiten führt durch die Firma: Heinrich Eisinger, Bau-Unternehmung Mannheim Ecke Gutenberg- und Schöpflinstraße Fernsprecher 415 13.

Karl Schweyer AG., Holzgroßhandlung, Mannheim, Fruchtbahnhofstr. 3, ist telefonisch erreichbar unter d. Nrn. 216 51-53.

Rostschutz. Dafür ist Hch. Schmitt Mannheim, Holbeinstraße 11, Ruf 409 47 bekannt. Sandstrahlreinigung, Spritzverzinkung, Metallüberzüge, Rostoberflächenschutz jeder Art.

Auto-Licht und Zündung. Noris-Dienst DKW-Elektrik. Alle ins Fach schlagenden Arbeiten erledigt prompt: Auto-Elektro-Schmid, Mannheim, T 6, 16, Fernsprecher 282 26.

Parkettfußböden, Lieferungen u. Verlegungen von Eichen-, Buchen- u. Kiefern-Parkettböden, Abschleifen von Böden jed. Art durch Friedrich Schmitt, Weidenstraße 19. Fernruf 435 09.

Gerüste bauen: Bingert & Co., Lameystr. 24, Fernruf 40763/64.

Grundstücksmarkt

Eigenheimfinanzierung. Bauen? Dazu ist jetzt nicht die Zeit, um so mehr aber zum zielbewußten Sparen! Bausparen ist steuerbegünstigt. Unser Tarif V sichert Ihnen bei guter Verzinsung ein Anrecht auf günstige Gesamtfinanzierung Ihres Bau- oder Kaufvorhabens. Bei 25 bis 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie daher unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift mit Abbildungen von Eigenheimen und Grundrissen „Der Weg zum Eigenheim". Sie erhalten diese sofort kostenlos und unverbindlich. Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Hausverwaltungen übernehme ich zuverlässig mit Erledigung aller Steuersachen u. devisenrechtlichen Erfordernissen. — J. Hornung, L 7, 6 Grundstücksverwertung. Fernruf 213 97.

„An- und Verkauf" von Wohn- und Geschäftshäusern, Rentenhäusern, Einfamilienhäus., Industriewerken u. Industriegelände übernimmt in zuverläss. Durchführg. J. Hornung, Mannheim, L 7, 6, Grundstücksverwertung, Fernsprech. Nr. 21397.

1- bis 2-Famil.-Haus in Schwetzingen, Rheinau od. Heidelberg, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. - Th. Faßhold & Co., Bankg. und Grundstücksverw., Mannh., B 2, 1, Fernruf 287 22.

Obstgarten mit Gartenhaus I.O. Preis 2000.-, Haus m. Gart. i. O. Preis 22 000.-, Haus mit Lager in Heidelberg, Anzahl. 10 000.-, Haus mit Garten a. Pfingstberg Anz. 4000.-, Haus mit Obstgart. in Württemberg, Anz. 13.000.-, Landw. Anwesen i. O. Pr. 15000.-, Haus m. groß. Garten b. Lahr Preis 27 000.-, Haus mit Lager in Lahr Anz. 10 000.- - Tauschobjekte - Geschäftsbetriebe - Ernst Schäfer, Mannheim, K 1, 9 Immobilienbüro.

Bei Hausverkauf und Hypothekenbeschaffung finden Sie zuverlässige Beratung. - Richten Sie Ihre Anfragen unverbindlich an K. H. Weidner, Grundstücks- und Hypothekenverwertung - Hausverwaltungen, Mh., Mollstraße 12 - Fernruf 443 64.

Erstklass. Oststadtvilla mit besond. schöner Raumanordnung und allen neuzeitlich. Einrichtungen, zu verkaufen oder zu vermieten. Anzahlg. 60 000 RM., Rest auf Wunsch Hypothekenbereitstellg. Mietpreis 600 RM. monatlich. - Th. Faßhold & Co. Bankg. und Grundstücksverw., Mannh., B 2, 1, Fernruf 287 22.

Bauernhaus bei Mosbach, 3 km von Bahnstation gelegen, Baujahr 1930, sofort beziehbar, mit ca. 4000 qm um das Haus liegendem Gelände und Garten, zu RM. 14 000.-, bei 9 Mille Anzahlung zu verkaufen. - Immobilien Knauber, Mannheim, Breite Str., U 1, 12, Ruf 230 02.

Gelegenheitskauf! Schön. Gasthof, sauberes, übersichtliches Geschäft, guter Zustand, in Amtsstädtchen Nähe Heidelberg, bestehd. aus: Wirtschaftslokal mit anschließend. Küche, Nebenzimmer, Parterresaal, vom Nebenzimmer u. Wirtschaft zugängl. sow. Separateing., Kegelbahn, 3 Fremdenzim., einz. Gartenwirtschaft am Platze, sehr günstig, einschl. Inventar, zu RM. 30 000.- bei 10 Mille Anzahlung - altershalber, da Besitzerin alleinstehend, zu verkaufen. Sofort beziehbar. Immobilien Knauber, Mannheim, Breite Str., U 1, 12, Ruf 230 02.

Wohnhaus zu kaufen gesucht, eventuell auch in Heidelberg. - Angebote unter Nr. 4030 B an den Verlag des HB Mannheim.

Lagerplatz, mit oder ohne Gebäulichkeit, zirka 1000 qm, in Mannh.-Neckarstadt oder Industriehafen per sofort zu kaufen gesucht. Friedrich Müller & Co. Rolladenfabrik, Mannh., Fröhlichstraße 20. Ruf 517 66.

Villenhaus, Oststadt, am oberen Luisenpark, ca. 900 qm Gelände 1927 erbaut, freisteh., mit 8- und abgetrennt. 4-Zimmer-Wohnung mit Bädern, guter Ausstattung, Wintergarten, Balkon, Terrasse, Garage, Vor- und grß. Hintergarten, mit wohnlichen Souterrainräumen, evtl. sofort beziehbar, zu vermieten oder zu verkaufen bzw. gegen ein ähnl. jedoch kleineres Anwesen mit Garten, feistehd., zu tauschen gesucht. Anfragen von Selbstinteressenten u. Nr. 81543VS an den Verlag des HB Mannheim.

Fabrikgebäude, ca. 3000 qm, in Mannheim oder Umgebung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 84 056 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Landhaus, frei gelegen, in Nähe Mannheim zu kaufen gesucht. - Angebote unter R. M. 6561 Anzeigen-Frenz Mannheim, Schließfach 57.

Hypotheken

Hypothekengelder für Grundstücke jeder Art, Umschuldung bestehender Hypotheken, Neubauten, Wohn- und Geschäftshäuser, 4,5 Prozent Zins, volle Auszahlung, durch J. Hornung, Mannh., L 7, 6, Grundstücksverwertung, Fernsprecher 21397.

Heirat

Berufst. Fräulein, 30 Jahre, evgl., gute Vergangenh., mit kompl. Aussteuer u. Sparvermög., sucht passenden Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Verm. verbet. Zuschr. u. 3945 B an den Verlag.

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfältigen Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte üb. 20 Jahre erprobte diskrete Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H Mannh., Schließfach 602.

21jähriges, schlankes, sympath. Mädel aus gut. Fam., mit anschnl. Vermögen, ernst-heiter, viels. interess., häusl., kinderlieb., möchte gebild. aufr. Mann treue Gattin sein u. für gemütl Heim sorgen. Näh. u. 5764 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1/1. (Ehemittler.)

Kaufmann, 31 Jahre, in sehr gut. Anstellung, sympath. Aeußere, viels. interess., sucht gebildete Lebensgefährtin. - Näh. unter AV 686 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Ingenieur, 39 Jahre, in sehr gut. Position, groß, schlank, gute Ersch., sucht baldigst Lebensgefährtin, die Dame und Hausfrau zugleich ist. Näheres unt. AV 687 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Abteilungsleiter-Ing., 48 Jahre, groß, kräft., sehr gute Verhältnisse, sucht liebevolle Lebenskameradin. - Näheres unter AV 688 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Weihnachtswunsch! Reichsbahnarb., 25 Jahre, evgl., mit gutem Einkommen und Vermög., sucht Ehepartnerin als Weihnachtswunsch. - Köhler, Vermittlung Mannheim, T 6, 25, 2. Stock. —

Witwe, 37 Jahre, evgl., mit schön Heim, tüchtige Hausfrau, sucht Ehepartner. - Köhler, Vermittlung, T 6, 25, II., Fernruf 265 42.

Gebild. Herr, Dipl.-Kaufm., Ende 50, in sehr guter Anstellung, geistig hochstehend, sehr rüst., sucht charaktervolle Lebensgefährtin. - Näheres unter AV 689 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Regierungsinspektor, kth., 28 J., Vermög., gutes Eink., flotte Erscheinung, sucht Dame, Verm., aus gut. Hause. - Köhler, Vermittlung, Mannheim, T 6, 25, II.

Witwe, 50 Jahre, evgl., geschied., sucht Arbeiter als Weihnachtswunsch. - Köhler, Vermittlung, Mannh., T 6, 25, II., Ruf 265 42.

Fräulein, 34 Jahre, evgl., schlk., tücht. Hausfrau, mit Aussteuer, sucht Ehepartner. Köhler, Vermittlung, Mannheim, T 6, 25, II.

Witwe, 48 Jhr., kath., mit Wohnhaus und größ. Verm., sucht als Weihnachtswunsch Ehepartner. Köhler, Vermittlung, T 6, 25, II.

Hochzeit hat wieder heute durch mich stattgefunden, lauf. reelle Partien. - Köhler, T 6, 25, II., Fernsprecher Nr. 265 42. - Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Weihnachtswunsch! Kaufmann, 42 Jahre, gesch., kath., mit grß. Verm., flottes Auftreten, sucht Einheirat. - Köhler, Vermittlung, Mannheim, T 6, 25, 2. St.

Welcher gebildete, charaktervolle Herr ersehnt eine Wiederheirat mit feinsinniger, gereift. Frau? Meine Herzensgüte und sonnig. Gemüt verbürgen nebst einem schönen, behaglich. Heim eine harmonische Ehe. Bin Mitte 50, gute Erscheinung, gedieg., tüchtige Hausfrau, vielseitig, alleinstehend, schuldlos geschieden. Selbsterworb. Pension vorhand. Vertrauensvolle Zuschr. erbet. u. Nr. 73 761 VS an den Verlag.

Beamter wünscht mit tüchtiger Hausgehilfin im Alter von 35 b. 38 Jahren zw. Ehe bekannt zu werden. Größe 1,66—1,68 Mtr., dunkelblond, vollschlank, erbgesund, tadellose Vergangenht., arisch. Abstammung, angenehm. Aeußere, kath., Vermögen und Aussteuer Nebensache. Diskret. gegeben u. verlangt. Bildzuschr. erb. u. 180 497 VS an d. Verlag.

Im Schwarzwaldzirkel sind auf Weihnachten noch viele glänzende Heiraten vorgemerkt. — Darum noch heute Ihre Anmeldung. Bild mit Rückporte an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 535.

Dame, 39 Jahre, wünscht netten Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften u. 3687 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Geschäftstochter, 38 Jahre, 1,65 groß, protest., mit Grundbesitz u. spät. Vermögen, wünscht, da keine Gelegenheit geboten, auf diesem Wege charakterf. Herrn in sicherer Stellung zw. Heirat kennenzulernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschr. u. Nr. 3703 B an den Verlag ds. Blatt.

Witwe, 44 Jahre, evang., mit ein. Sohn (12 Jahre) u. schön., saub. Haushalt sowie etwas Vermög., wünscht mit Herrn zw. 45—55 Jahren in sicher. Stellung (Beamter bevorzugt) in Verbindung zu tret. zw. Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (das zurückgesandt wird) unter Nr. 3719 B an den Verlag d. Bl. Anonym u. Vermittl. zwecklos.

Staatsbeamter, 45 Jahre, Witw., evang., mit 14jährigem Jungen, wünscht nettes anständ. Mädchen bis zu 40 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 3912 B an den Verlag.

Aelt. Herr, Handwerker, wünscht unabh. Frau von 60—65 Jahren kennenzulernen zwecks später. Heirat. Zuschriften u. 3938 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Weihnachtswunsch! Witwe, 52 J. evang., gesund u. rüstig, des Alleinseins müde, sucht auf dies. Wege einen treuen, soliden Lebenskameraden. Zuschr. u. Nr. 112 L. H. Speyer, hauptpostlagd.

Gebildete Landwirtstochter, 18 Jahre, Alleinerbin d. väterlichen Landwirtschaft, sucht gebildet., lebenstüchtigen Lebensgefährten. - Näh. u. M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37

25jähr. nettes Mädel, berufstät., ca. 1,70 groß, kath., m. Vermög. wünscht mit nettem, solidem Herrn zwecks späterer Ehe in Verbindung zu treten. - Aufrichtige Zuschriften mögl. mit Bild erbeten unter Nr. 3985 B an den Verlag des „HB" Mhm.

Bildhübsche Dame, ausg. 30er J. 1,68 groß, vielseitig interessiert, sehr häuslich, besten Ruf, mit elegant. Wohnungseinrichtung, in guten Verhältnissen lebend, wünscht sich treuen, wertvollen Lebenspartner. - Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen a. Rh., Lisztstr. 174, Ruf 600 51. Erfolgreiche u. vornehme Eheanbahnung. Kleine einmalige Gebühr. Honorar erst bei Erfolg.

Fräulein, 50 Jahre, evang., mit Vermögen, wünscht Herrn in sicherer Stellung kennenzulern. zweck Heirat. Zuschriften unt. Nr. 1127 B an den Verlag d. Bl.

Kleinrentner, gesund und rüstig, 70 J., ohne Anhang, in ruhig. Gegend, wünscht ebensolche m. einigem Vermögen kennenzul. zwecks Heirat. Wohnung vorh. Zuschr. unter G. B. 100, hauptpostlagernd Erlangen (Bayern).

Frau Maria Schmidt, Eheanbahnung der guten Kreise. Nürnberg, Peter-Henlein-Straße 89, Fernsprecher 435 95.

---

① BEWÄHRTE SORTE
»R6« o/M
unbedingt rezepttreu

GOLD STÜCK
Immer köstlich - heute selten
STUCK A. G.
WEINBRENNEREIEN
HANAU-BERLIN · SEIT 1836

Für Jhre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

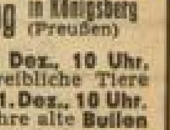
Camelia

Glühlampen, die nicht den Stempel OSRAM tragen, sind keine Osram-Lampen.
Verwende
OSRAM-D
die lichtreiche Lampe

JETZT IST ES HÖCHSTE ZEIT

gegen
Rheuma und Erkältungskrankheiten
etwas zu tun bzw. vorzubeugen.
Verwenden Sie unsere millionenfach bewährte äußerliche Einreibung
Anker-Pain-Expeller
den allein echten
und Sie werden zufrieden sein!
F. AD. RICHTER & CIE. A.G. CHEM. WERKE, RUDOLSTADT/THÜR.

Milch- und Zuchtvieh-versteigerung in Königsberg (Preußen)



Mittwoch, 10. Dez., 10 Uhr, 625 hochtr. weibliche Tiere
Donnerstag, 11. Dez., 10 Uhr, 18 über 3½ Jahre alte **Bullen** und **400 Jungbullen**
Ostpr. Herdbuch-Gesellsch. Königsberg (Pr.) Händelstr 2 Ruf 247 66 - besorgt Ankauf und verschickt Kataloge.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

D R

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners . . .

. . . und trotzdem
befördert die Reichsbahn alle wichtigen Güter!

Wichtig erscheint zunächst jedem das Seine zu sein. In Wahrheit ist aber nur das wichtig, was für alle wichtig ist. Nur solche wichtigen Transporte kann die Reichsbahn befördern. Von allem Entbehrlichen muß sie entlastet werden.

Beachten Sie daher folgendes:

Vermeiden Sie den Bezug von Gütern aus entfernten Gebieten. Prüfen Sie, ob Sie Ihren Bedarf nicht nach näher gelegenen Erzeugungsstätten verlagern können.

Weisen Sie Ihre Expedition an, Einzelsendungen - soweit es geht - zu einer einzigen Ladung zusammenzufassen, die einen Güterwagen voll ausnutzt.

Nutzen Sie jeden Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis zu 1000 kg über die Tragfähigkeit aus.

Benutzen Sie den Bahnversand nur dann, wenn keine anderen Verkehrsmittel die Sendungen übernehmen können. Nutzen Sie den Wasserweg mehr aus als bisher.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Ihre Vermählung zeigen an: **Kurt Essel**, z. Z. Wehrm., **Anneliese Essel, geb. Vester.** - Mannheim, Waldhofstraße 201, 20. Nov. 1941

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser aller Stolz, unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Geil, stud. masch.
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

in soldatischer Pflichterfüllung an seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung am 29. September 1941 im Feldlazarett, im Alter von 21 Jahren, verstorben ist.

Mannh.-Käfertal, 30. Nov. 1941. Ruppertsberger Straße 16

In tiefem Schmerz:
Joh. Friedr. Geil und Frau Margarete, geb. Ihle
Hans Geil und Frau Hanne
Franziska Geil
Uffz. Heinrich Geil (z. Z. im Osten) **und Frau Lydia**
Paul Deinzer

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todesanzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am 28. November 1941 in den Abendstunden meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter, Frau

Karoline Graf, geb. Steinhauer
verw. Dimpfel

im Alter von 72 Jahren.

Mannheim, 29. November 1941. Windmühlstraße 17-19

Die trauernden Hinterbliebenen

Beisetzung Dienstag, 2. Dez., 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Oma, Frau

Anna Jäger, geb. Forler

ist nach langem, schwerem Leiden am Freitag im Alter von 74 Jahren von uns für immer gegangen.

Mhm.-Neckarau, 28. Nov. 1941. Dorfgärtenstraße 6

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung am Dienstag, dem 2. Dezember 1941, 14.30 Uhr, in Neckarau. Seelenamt am Mittwoch, 3. Dezember 1941, 8 Uhr, in der kath. Kirche.

Amtl. Bekanntmachung

Maul- u. Klauenseuche in Mannheim-Neckarau. - Nachdem im Gehöft des Otto Scherer in Mannheim-Neckarau, 3. Niederfeldweg Nr. 25, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen: A. Sperrbezirk. Das Gehöft des Otto Scherer bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz. B. Beobachtungsgebiet. Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus dem übrigen Teil der Gemarkung Neckarau gebildet. C. 15 km Umkreis. In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Mannheim-Neckarau entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen die Stadt Mannheim mit sämtlichen Vororten und die Gemeinden, die in einem Umkreis von 15 km vom Seuchenherd liegen.

Mannheim, 28. November 1941.
Der Polizeipräsident.

Versteigerungen

Versteigerung. In unserem Versteigerungslokal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke u. dergl. am Mittwoch, 3. Dezember 1941; b) für Fahrräder, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Dienstag, 9. Dezember 1941; c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, 11. Dezember 1941. Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr) bis 15 Uhr am 9. und 11. Dezember. **Städt. Leihamt.**

Tanzschulen

Tanzkurse beginnen: 4. Dezbr., abends 7.30 Uhr. - Einzelunterricht jederzeit — Tanzschule Lamade, A 2, 3. Fernruf 217 05.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, 500 ccm Ardie, Akku, 4 Volt, neu, zu verkaufen. Dalbergstraße 33, 4. Stock, Heid. -

Garagen

2 Garagen, Ortskrankenkasse u. Otto-Beck-Str. zu vermieten. - Näh. Fernruf 421 74 od. 417 66.

Verschiedenes

Mietwaschküche gesucht, welche die Wäsche abholt. Mannheim, Tullastraße 10, 1 Treppe links.

Offene Stellen

Frank sucht in entwicklungsfäh. Dauerstellung **1 Buchhalter od. Buchhalterin** per sofort. - Karl Frank, G.m.b.H., Mannh. U 5, 5.

Werkzeugbauer mit Meisterprüfung bei guter Dauerstellung sof. gesucht. Fritz Eichenauer, Kandel-Westmark, Fabrik elekt. Spezialartikel.

Lagerarbeiter! Für unser Lager in Mannheim suchen wir einen tüchtigen Lagerarbeiter. Traso-Nahrungsmittel - Fabrik Trauth & Sohn, Lager Mh., Leopoldstr. 4

Zum sofortigen Eintritt gesucht: 1 Partie-Koch, perfekte **Kaltmamsell, Hilfskräfte** für kalte Küche, **Küchenfrauen.** Angebote erbeten an: Haus Stadtschänke, Mannheim, P 6, 20/21.

Erstkl. Sekretärin für größ. Baufirma gesucht, die an selbständ. Arbeiten gew. ist, perfekt in Stenografie u. Maschinenschr. Kenntnisse in Lohn- u. Steuerwesen erwünscht. - Eilangebote mit Lichtbild sowie Gehaltsansprüche unter Nr. 30 740 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Verkäuferin, auch zum Anlernen, u. **Ausläufer(in)** sofort gesucht. Pfaffenhuber, Mannh., H 1, 14.

Kraftfahrer mit Führersch. Kl. 3 und best. Empfehlungen sofort gesucht. W. Müller, Mannheim, Mittelstraße 24, Fernruf 534 51.

Hilfsarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht. Bäcker oder Konditor bevorzugt. Georg Ehrbar, Zuckerwarenfabrik, Mannheim, Neckarauer Straße 126-134.

Wir suchen für leichte Arbeiten **30 weibliche Arbeitskräfte.** - Firma Johann Waldherr, Apparatebau - Metallwaren, Mannheim, Käfertaler Straße 162.

Weibl. Arbeitskraft für leichte Lagerarbeit und zur Sauberhaltung der Büroräume gesucht. - Vorzustellen zwischen 1—2 Uhr bei Josef Kast, Kolonialwarengroßhandlg., Mannheim, L 8, 15

Putzfrau zum Reinigen des Büros gesucht (früh ½7 bis ½10 Uhr). Näh. u. Nr. 183517V im Verlag.

Einige Putzfrauen für tagsüber oder abends von 4-8 Uhr sofort gesucht. Vorzust. bei Strebelwerk, Mannheim, Diffenestr. 24

Selbständige Köchin, die etwas Hausarbeiten übernimmt, zum 15. Januar oder später gesucht Frau Dr. E. Giulini, Leibnizstr. 25

Stellengesuche

Erfahrener Kaufmann sucht bald. bess. Stellung in Industrie oder Handel. Langjährige Praxis in Groß- und Kleinindustrie und Selbständigkeit. Angebote unter Nr. 84093VS an das HB Mannh.

Vermietungen

1 Zimmer und kl. Küche zu vermieten. - Zuschriften erbeten unter Nr. 3982B an HB Mannh.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. Zubehör in Bahnhofnähe sofort zu vermieten. - Fernsprecher 404 20.

Büro - Lager - an den Planken, mit Heizung, Licht, Kraft usw., parterre, zu vermieten durch: J. Hornung, L 7, 6, Grundstücksverwertg., Fernsprecher 213 97.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht sofort Zimmer und Küche oder 2 leere Räume zu mieten. Angebote erbet. unt. Nr. 115 484 VS an das HB Mhm.

Schöne 2- bis 3-Zim.-Wohnung mit Bad, auch Umgebung, von jungem Ehepaar (Ing.) gesucht. Zuschr. u. Nr. 4021B an Verlag.

Ich suche 2- od. 3-Zim.-Wohng. in gutem Hause. Angeb. erb. u. Nr. 4053 B an den Verlag d. Bl.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Dampfheizg. und womögl. Bad, zum Preis von etwa 70-80 RM., gesucht. Zuschrift. erbet. unter Nr. 183 524 VS an HB Mannheim

Suche 4-Zimmer-Wohnung mit Bad bis Frühjahr. Biete 2-Zimmer-Wohnung ohne Bad. - Zuschrift. u. Nr. 3973B an Verlag.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, in guter Lage baldmöglichst gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 3835B an das HB Mannheim

5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör, zum 1. Januar 1942 zu mieten gesucht. Angebote erbet. an Joseph Vögele A.-G., Mannheim, Sekretariat.

6 bis 7 Zimmer u. Küche, mögl. Innenstadt, zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 3970B an Verlag.

Wohnungen höherer Preislagen, mit Jahresmieten über 1800 M. sowie Büro- und gewerbliche Räume gesucht. Angeb. erbeten Th. Faßhold & Co., Abt. Hausverwaltungen, B 2, 1, Ruf 28722

Fabrikations-, Lager- und Büroräume sofort zu mieten od. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote erbeten unter Ga. L. 726 an die Annoncen-Expedit. Carl Gabler GmbH., München I., Theatinerstraße 8.

Büroräume, zentral gelegen, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 21591VS an das HB Mannh.

Wohnungstausch

2 Zimmer und Küche in Sandhofen gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4121B an das HB Mannheim

Wohnungstausch: 1 Zim., Küche und Baderaum, im Almenhof, gegen zwei Zimmer, Küche, im Lindenhof, Almenhof, Neckarau Rheinau zu tauschen gesucht. - Zuschriften erbeten an Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

Wohnungstausch Mannh. - Ludwigshafen: Schöne Wohnung (2 Zimmer und Küche) in Mannheim gegen 3- bis 4-Zim.-Wohnung in Ludwigshaf. od. Mannheim zu tausch. gesucht. Auch Kauf eines sofort auf Grund Tausch beziehbaren Einfamil.-Hauses erwünscht. - Anfragen unter Nr. 3802B an HB Mannh.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort und großer Terrasse gegen 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort in Oststadt oder Vorort. Angebote erbeten unter Nr. 84 096 VS an Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Mannheim, Tullastraße 11, 3 Tr.

Geräum. helles möbl. Zimmer an seriösen Herrn zu vermiet. [illegible] 2. partr. Vorderhaus.

[illegible] Mansarde gegen Monatsstelle abzugeben. Wespinstr. 13 parterre rechts.

Sofort zu vermieten: Gut möbl. Zimmer mit fließd. Warmwass., Zentralhzg., Bad und Telefon. M 7, 1, 1 Treppe hoch.

Möbl. Zimmer (Wasserturm) mit Heizung an nur soliden Herrn zu vermieten. Fernruf 408 12.

Bahnhofnähe: Gut möbl. Zimm. sofort zu verm. Schwetzinger Straße 4, 4. Stock.

Möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. - K 3, 23, 2 Tr.

Sauber möbl. Zimmer mit Küchenbenützung findet ält. Dame bzw. Ehepaar in gut. Haushalt. Anfragen erbet. an Frau Klara Aldinger, Schwann, OA. Calw, Kerngasse.

Möbl. 2 Zimmer und Einzelzimmer m. Küchenbenützung, Bad und Telefon, Wasserturmnähe zu vermieten. Fernruf 208 44.

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Purmann, Mh., L 3, 3b.

Bensheim (Bergstr.): Möblierte Teilwohnung, vier Zimmer mit Küchenbenütz., schön und ruhig gelegen, sofort zu vermieten. - Zuschr. u. Nr. 3456B an Verlag.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Mannheim, U 4, 11, 2 Treppen.

Sep. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Lindl, Mannh., E 3, 16

E 2, 12: Mbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn sof. zu vermiet. L 11, 24, part.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, Bad, Telefon, zu vermieten auch vorübergeh. L 7, 6a, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer nur an Herrn sofort zu vermiet. N 4, 6, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. sofort zu vermieten. - T 2, 21, part.

Möbl. Zimmer gesucht

Möblierte Zimmer, ein- u. mehrbettig, mit und ohne Küchenbenützung, evtl. auch Schlafstellen, auch leere Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufen gesucht. - Persönliche Anmeldung oder schriftl. mit Preisang., Stockwerk, Miettermin und Besichtigungszeit an Verkehrsverein, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.

Oststadt: Gut möbliert. Zimmer, mögl. mit Badbenützung und Telefon, für Anfang Dezember von einzelnem Herrn gesucht. Angeb. u. Nr. 188918VS an Verl

Mehrere möbl. Zimmer mit oder ohne Verpfl., in Friedrichsfeld Seckenheim, Neckarhausen und Edingen gesucht. Fulminawerk KG., Franz Müller, Friedrichsfeld

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder **möbl. Zimm.** Ang. an Flugzeugwerke Mannheim GmbH., Mannheim I, Postfach 632.

Möbl. Zimmer, mgl. sep., in Zentrum, Preis 25 RM., von berufstätigem Fräulein gesucht. - Zuschriften u. Nr. 4026B an Verlag

Zimmer, leer oder möbliert, in Mannheim oder Umgebung zu mieten gesucht. Angeb. erbeten unter Nr. 245603V an HB Mhm.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten u. Küchenbenützg. bis 80.- RM zum 15. Dez. oder später zu mieten gesucht. Ang. unter Postfach 490/8 Mannh. 1.

Schöne möbl. Wohnung bis zwei Zimmer, in schöner Lage von jungem Ehepaar für sofort ges. Angebote unter Nr. 84 065 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Möbl. Zimmer, Innenstadt, ab sofort von Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 3920B an HB.

Gut möbl. Zimmer in guter Lage Wasserturmnähe - Bahnhof, bei nett. Leuten zu mieten gesucht. Zuschr. u. Nr. 84098VH an Verl.

Leere Zimmer gesucht

2 leere Zimmer in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 21590VS an das HB Mannh.

Veranstaltungen

Hausmodelle von vorbildlichen Ein- und Mehrfamilienhäusern sehen Sie in unserer Ausstellung A 1, 2-3. Vordergebäude im 2. Stock. Ebenso erhalten Sie alle Auskünfte über die Finanzierung von Hausbau oder Kauf unverbindlich. Bitte, besuchen Sie uns. Täglich geöffnet von 8.30—12.30 Uhr u. samstags von 8.30—12 Uhr. Städt. Sparkasse Mannheim und Bad. Landesbausparkasse Mannheim.

Schlafstellen

Für weibl. Gefolgschaftsmitglied w. Schlafstelle in Wasserturm-Nähe gesucht. Kondit. Gmeiner Friedrichsplatz 12. Ruf 426 19.

Schlafstelle, mit oder ohne Kost, sofort zu vermieten. Sandhofen, Eulenweg Nr. 3, 1. Stock.

Zu verkaufen

Mehrere Herren-Wintermäntel u. Uebergangs-Mäntel, sehr gut, mittl. Größe, Knabenmantel, ca. 5-7jährig., 1 Paar Damenschuhe Größe 39-40, da alles zu klein zu verkaufen. Max-Josef-Straße Nr. 9, Hinterh., 2. Stock links.

Damen-Wintermantel, schwarz, Größe 46, zu verkf. N 4, 6, 3 Tr.

Damen-Schaftstiefel, Chevreaux, Größe 39, gute Ledersohlen, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 84085V im HB Mannh.

Terrarium, Eisenbahnschienen Größe 1, Hängelampe, Deckenbeleuchtung, Wringmaschine u. Gartengeräte zu verkaufen. Anzusehen von 14-17 Uhr: Peter, Mannheim, Viktoriastraße 13-15

Neuwert. Klavier, schöner Klang (Schaarf-Hauck) wegen Todesfall zu verkaufen. Anzusehen: Sonntag 14-16 Uhr. - Ludwigshafen, Maxstr. 82, I., Ruf 539 48

Möbel-Meisel, E 3, 9, verkauft: Küchen, Bücherschrk., Schreibtisch, Wohnzimmerschränke und Speisezimmer.

Puppenwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Anzus. nur nachm. Kaiserrring 42, 4. Stock links.

Kaufgesuche

Herren-Wintermantel, neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. mit näheren Angaben erbeten unter Nr. 183528VH an HB Mannheim.

Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 84083VS an das HB Mannh.

Aktenschrank od. geeign. stabiler Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim

Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 142117VH an den Verlag des HB Mannheim

Kontroll-Stempeluhr, mgl. System Bürk-Bundy oder Benzing, für Betrieb von 25 Pers. zu kaufen gesucht. Angebote unter K 980 durch Annoncen-Büro Gerstmann, Berlin W 9.

Vogelkäfig zu kaufen gesucht. - Nullmeyer, N 3, 13b.

Ankauf v. Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck. Hermann Apel, P 3, 14, Planken gegenüb. Modehaus Neugebauer Gegründet 1903. - Gen. A u. C 41/8186.

Tauschgesuche

Kieler Anzug, sehr gut erhalten, für 8-10j. Jungen gegen Damen-Russenstiefel, Größe 37—38, zu tauschen od. zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 3914B an Verlag.

Neue Skischuhe, Größe 40, geg. Größe 39 zu tauschen gesucht. Fernsprecher 445 67.

Skistiefel, gut erhalten, Größe 40, zu tausch. gesucht gegen Gr. 39. Fernsprecher Nr. 233 40.

Zwei neuwert. Wipproller gegen zwei gebr. Damenfahrräder zu tauschen gesucht, evtl. Aufzahlung. - Mannh.-Waldhof, Guter Fortschritt Nr. 12.

Volksempfänger, gut erh., gegen gut erhalt. Handharmonika zu tauschen gesucht. Ebenso Fußballschuhe, Größe 41, zu verkaufen. Zuschriften erbet. unter Nr. 3942B an das HB Mannheim

1 Paar Crepe-Schuhe, fast neu, Größe 38½, gegen 1 Paar eleg. Schuhe, Größe 37½ oder 38 zu tausch. gesucht. - 1 neue Lederhandtasche, rot, zu verkaufen oder zu tauschen gegen klein. schön. Handkoffer oder gegen Schuhe, Größe 37½ oder 38. - Angeb. u. Nr. 3933B an Verlag.

Schreibmaschine (Rheinmetall) sehr gut erhalten, gegen neuen oder gut erhalt. Radio zu tauschen gesucht. Nehme auch Pelzmantel, Größe 44, gegen Aufzahlung. Angebote erbet. unter Nr. 84070VS an das HB Mannh.

Tausche 1 Paar Damen-Pumps, Größe 37 gegen Größe 39. - Zuschriften u. Nr. 4129B an Verl.

Herren-Wintermantel, gut erhalt. od. Herrenanzug, Gr. 43, gegen gut erh. Skianzug, Gr. 44, und Skistiefel, Gr. 40, zu tauschen gesucht. - Schilling, Neckarau Traubenstraße 11.

Woll. Mantelstoff, dklbl., gegen guten Anzugstoff zu tauschen oder Anzug, Größe 50. Ruf 43456

Filmtheater

Ufa-Palast. - Heute letzter Tag! 2.00 4.30 7.15 Uhr - Franziska Kinz in dem wundervollen Film „Die Kellnerin Anna" (Das Schicksal einer Mutter). Ein Terra-Film mit Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Herrmann Brix, Winnie Markus, Hans Olden, Martha Ziegler, Paul Dahlke. - Spielleitung: Peter Paul Brauer. Vorher: Kulturfilm „Mooswunder" und neueste Wochenschau. Nicht für Jugendliche.

Ufa-Palast. Voranzeige! Morgen Dienstag Première 2.00 4.30 7.15 Uhr. Augusto Geninas preisgekröntes Meisterwerk „Alkazar". Ein Difu-Film in deutscher Sprache mit Fosco Giachetti, Maria Denis, Mirella Balin, Rafael Calvo. Spielleitung: Augusto Genina. - Die Presse schreibt: Ein Filmwerk, das überall, wo es bisher lief, Presse und Publikum begeisterte und jedem zum unvergeßlichen Erlebnis wird! „Ein Werk, wie es auch in der Weltproduktion selten ist." (Berliner Nachtausgabe.) Für Jugendliche zugelassen.

Alhambra. 2. Woche! Letzte Tage! Ein bezaub. Film! 2.15 4.45 7.15. Willy Fritsch in „Leichte Muse". Was eine Frau im Frühling träumt - mit Adelheid Seeck, Ingeborg von Kusserow, Willi Rose, Anja Elkoff, Grete Weiser, Jacob Tiedtke, Fritz Odemar. - Es erklingen die herrlichen Melodien Walter Kollos. - Neue Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

Alhambra. - In Kürze in Erstaufführung! Johannes Riemann und Laura Solari in den aufregendsten Verwicklungen einer uneingestandenen Liebe. - Hans Fidesser, der bekannte Sänger der Berliner Oper - Lizzi Waldmüller, seine temperamentvolle Partnerin - Leo Slezak als würdiger, humorvoller Vertreter des älteren Semesters - Henry Lorenzen, der zwerchfellerschütternde Komiker - Herb. Weißbach, ein Unterricht im Gähnen erteilender Akustiker, und Hermann Pfeiffer als rasender Manager - in dem musikalischen Lustspiel „Alles für Gloria". Die amüsante Handlung spielt in Berlin, Neapel und auf Capri, inmitten der idyllischen und üppigen italienisch. Landschaft, die sich in ihrer ganzen Pracht wiederspiegelt. - Ein Film, an dem Sie Ihre helle Freude haben werden.

Schauburg. 2. Woche! Letzte Tage! Ein hundertprozent. Lacherfolg! 2.30 4.45 7.15. Lili Murati, Karl Ludwig Diehl in: „Was geschah in dieser Nacht?" mit Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch. Von Theo Lingen humorvoll inszeniert. Neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! -

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: Sybille Schmitz u. Gust. Fröhlich in: „Clarissa". Ein Gustav-Althoff-Film mit Gustav Diessl, Julia Serda u. a. m. Voller Spannung ist dieser große Gesellschaftsfilm, der Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich als Liebespaar in zwei überaus packenden Rollen zeigt. Hauptfilm 4.05 6.05 und 8.20. Neueste Wochenschau 3.35 5.35 u. 7.30. Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

Gloria-Palast, Seckenh. Straße 13. „Kameraden" mit Karin Hardt, Willy Birgel, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau. Wochenschau: Vom Eismeer bis nach Afrika. - Beginn: 2.30 5.00 7.20 Uhr, Hauptf. 2.50 5.10 7.35. Jugendl. zugelassen und zahlen in der 1. Vorstellg. halbe Preise

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Ab heute bis einschl. Montag: Jenny Jugo, Karl Ludw. Diehl in: „Ein hoffnungsvoller Fall". Ein herrliches Filmlustspiel - unterhaltsam, witzig und doch nicht ohne tiefere menschliche Bedeutung. Sie werden lachen. Sie werden Tränen lachen! - Hauptfilm 3.45 5.45 u. 8.15 Uhr. Neueste Wochenschau 5.15 und 7.25. Jugendliche nicht zugelass.

Palast, J 1, 6 (Br. Str.) Ruf 26885. Das einzige Tageskino Mannheims, tägl. ab 11 Uhr geöffnet. Heute letzter Tag: „Die Stunde der Versuchung" - Gust. Fröhlich, Lida Baarova, Harald Paulsen, Theodor Loos. - Neueste Wochenschau. - Abend-Vorstellung: Beginn 7.20 Uhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 1. Dezember 1941, Vorstellung Nr. 93, KdF: Kulturgemeinde Mannheim: „Mutter Erde", Drama in 4 Aufzügen von Max Halbe. Anfang 17.30 Uhr, Ende 19.45 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Ab heute: Täglich 19 Uhr Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr: Gastspiel Bela Kremo „zum Jonglieren geboren" - 5 Orig. Sawadas, Japans schönste Schau - Gummy u. Jngeborg, „gefallende Fallkünste" - Bunke u. Anita, die Meister des Bandoneons - Blum u. Blümchen, aequilibristische Feinheiten - Lu Chang Fu, bunte Artistik aus dem Reich der Mitte - Marlene Mathan, Vortragskünstlerin - Frank, „der ewige Tollpatsch" - Yuki San, exotische Tänze.

Café Wien
P 7, 22 - Planken
Das Haus der guten Kapellen
Die Konditorei der Dame
Im Monat Dezember 1941 hören Sie täglich nachmitt. und abends
Italiana Jotti
mit seinen 10 Solisten
Geheizte Luftschutzräume mit Sitzgelegenheit für vollbesetztes Kaffee im Hause.

PALMGARTEN
Zwischen F 3 u. F 4
Tägl. Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16 Uhr.
Uns. Programm v. 1.-15. Dez.
Hellmuth Kreuzer
die Lachkanone
Die 3 Benz
Original lebender Propeller
Ernst Sylvester
jongliert unter der Devise „Alles mit Humor"
Markoni
(vom Kabarett d. Komiker Berlin) die lebende Antenne
Orig. Gino Oklas Comp.
die herrl. Musikal-Clowns
Will Willee
d. jugdl. Xylophon-Virtuose und andere
Eintr. f. alle Veranst. 30 Pf.
KABARETT

SPARE EISERN
BEI DEINER SPARKASSE
der
Städt. Sparkasse Mannheim

Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Bronchien
und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung od. Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädl. kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. - Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. - In allen Apotheken M. 1.31 und 3.24. - Interessante Broschüre kostenlos durch
MEDOPHARM, München 62/S